Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 — 64A
Caixa do Correio V
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro.
Caixa do Correio 502

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph" Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft!

No. 294, XVI. Jahrg. Donnerstag, den 19. Dezember 1912 XVI. Jahrg., No. 294.

Brasilien und das fremde Kapital.

In den letzten Wochen war wieder einmal in der ganzen Republik der rasch zu universeller Kenntnis gelangte Name des an Wagemut und Unternehmungsgeist kaum noch zu übertreffenden Yankees, Farquhar, in aller Munde, d. h. in dem Munde derer, die Gedrucktes zu lesen verstehen und sich durch den Wust der schier endlosen Diskussionen in der landessprachlichen Presse über die Missetaten Farquhars und der mit ihm verbundenen Finanzgrößen durchzuarbeiten vermochten. In allen Diskussionen wurden die Schlagwörter „Gefahr für die Integrität des Landes", „Raubzug des fremden Kapitals" und dergleichen mehr unzählige Male wiederholt und die Masse, die in der jüngsten Zeit recht kosmopolitisch angehaucht war oder es wenigstens zu sein schien, wurde förmlich in nativistische Entrüstung gehetzt. Dabei wurde wieder so recht offenbar, wie leicht hierzulande das nativistische Feuer sich verbreitet, wenn es nur geschickt entfacht wird. Jedenfalls hat Farquhar es sich nicht träumen lassen, daß die nativistische Hetze, die früher so eifrig von seinen Landsleuten gegen die gefährlichen Deutschen ins Werk gesetzt wurde, sich eines Tages gegen die geheiligte Person eines amerikanischen Bruders, eines Bekenners der die Unantastbarkeit des Besitzes und der Souveränität der amerikanischen Völker wie ein unennehmbares Bollwerk schützenden Monroedoktrin richten könnte. Das „Hands off", welches die Amerikaner ehemals so häufig ihren deutschen Vettern vorhielten, rief man ihnen nun selbst drohend zu und wahrlich mit besserem Grunde, als man den Deutschen es zuzurufen veranlaßt war. Alle Schuld rächt sich auf Erden und wenn wir schadenfroh veranlagt wären, so würden wir Farquhar bezw. den Yankees die Lektion von Herzen gönnen.

Als in der Bundesdeputiertenkammer die ersten Enthüllungen über die skandalösen Landkonzessionen im äußersten Norden gemacht wurden, geschah es ersichtlich zu dem Zwecke, politischen Gegnern, die in den Schacher verwickelt waren, eins auszuwischen. Eine so gute Gelegenheit zum Reinigen der lokalpolitischen schmutzigen Wäsche bot sich selten. Daß an die Enthüllungen sich langatmige mehr oder weniger fremdenfeindliche Debatten knüpfen würden, hatte der Judas, welcher die Konzessionsmache verriet, wahrscheinlich nicht vorausgesehen. Vermutlich lag es auch gar nicht in seiner Absicht, Fremde zu Lückenbüßern zu machen. Aber der von ihm zum Rasen gebrachte See wollte der Opfer mehr haben und das Opfer war Farquhar im besonderen, wie es die Fremden im allgemeinen waren. Gar bald entdeckten die nativistischen Schnüffler in der Deputiertenkammer, daß das Farquhar-Konsortium sich auch in den Besitz wertvoller Landkonzessionen in Matto Grosso gesetzt, daß dort ein argentinisches Konsortium sich große Landstrecken im Grenzgebiet angeeignet hatte, daß in Santa Catharina die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft eifrig bei der Arbeit sei, ein „antarktisches Deutschland" zu gründen. Nicht nur das hohe Haus, sondern auch die landessprachliche Presse geriet mit wenigen Ausnahmen in die hochgradigste Nervosität. Man glaubte ungeprüft und unwidersprochen alles, was von finsteren Plänen der Fremden von den parlamentarischen Vaterlandsrettern und ihren journalistischen Sekundanten vorgefaselt wurde, und ängstliche Gemüter sahen die Aufteilung des Landes unter die fremden Bösewichte in greifbare Nähe gerückt. Es ging ein Toben und Grollen durch die Republik wie vor dem Ausbruch eines schweren Gewitters. Wer solche nativistische Entladungen von früher kannte, ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen, und am wenigsten haben sie wohl den kühnen Yankee Farquhar aus seiner behäbigen Contenance gebracht. Er wird einfach die Achseln gezuckt und zwischen den Zähnen gemurmelt haben: Kindereien.

Der Sturm hat sich ebenso rasch, wie er gekommen, wieder gelegt und der Entrüstungsrummel hat sich in wohlgefälliges Abwarten gewandelt. Man hat ihn geschickt durch Ernennung einer parlamentarischen Untersuchungskommission eingedämmt, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, denn man hätte sicherlich den Faden des für das Abbrennen oratorischen Feuerwerkes so geeigneten Themas weiter gesponnen, wenn nur die Zeit nicht so drängte und man mit der parlamentarischen Hauptarbeit, den Etatsberatungen, nicht so furchtbar zurück wäre. Nolens volens mußte man die Verhandlung über den interessanten Fall vertagen. Nur in der Presse beschäftigt man sich noch vorübergehend mit ihm. Im redaktionellen Teil wird er den Lesern ab und zu mangels besserer Näschereien als Dessert vorgesetzt. Man überläßt die Behandlung des abgegriffenen Stoffes jetzt den journalistischen Outsiders, die allerdings auch nichts Rechtes aus ihm zu machen wissen, weil er zu fadenscheinig ist. Die erdenklichste Mühe, ein nativistisch stilgerechtes Kleid aus ihm zu machen, gibt sich Alberto Torres, der seines Zeichens Jurist, abgedankter Präsident des Staates Rio und pensionierter Richter des Oberbundesgerichtes ist. Er läßt sein Licht, eine vielkerzige Bogenlampe, im „Jornal do Commercio" leuchten. Wir wollen von seiner „Helligkeit" nichts für unsere Leser wegnehmen und nur kurz erwähnen, daß seine quantitativ sehr hervorragenden, aber qualitativ um so tiefer stehenden Ausführungen darauf hinauslaufen, seinen Landsleuten die Fremden und vornehmlich das fremde Kapital als Teufel an die Wand zu malen. Die Quintessenz seiner Erörterungen ist eine nachdrückliche Warnung vor den Gefahren der Kapitaleinwanderung und ein Appell an die Brasilianer, so viel Werte zu erzeugen, daß sie auf die Einwanderung fremden Kapitals verzichten können. Er kommt in seinen Geistesprodukten vom hundertsten ins tausendste und verliert schließlich jeden logischen Nexus.

Das Wort zu der Sache wird offiziell in der nächsten Kongreßsession von der eingesetzten Untersuchungskommission ergriffen werden und wir haben zu ihr so viel Vertrauen, daß sie streng unparteiisch das Material sichten und über das Ergebnis sachlich und ohne nativistische Seitensprünge berichten wird. Wie nun auch immer der Bericht ausfallen mag, eins wird in ihm jedenfalls einwandfrei festgestellt werden, daß nämlich die hanseatische Kolonisations-Gesellschaft keinerlei Hintergedanken bei ihrer mühseligen und bis jetzt für die beteiligten Kapitalisten ganz unproduktiven Siedelungsarbeit, die gleichzeitig eine nicht zu unterschätzende Kulturarbeit ist, hegt, und daß sie allezeit bemüht war, die übernommenen Verpflichtungen ebenso gewissenhaft wie uneigennützig zu erfüllen. In derselben loyalen Weise verfahren andere deutsche kapitalistische in Brasilien tätige Faktoren. Die Idee der Gründung eines „antarktischen Deutschland" ist ein Hirngespinst, und sie spukt auch nur in den vom Nativismus umnebelten Köpfen einzelner brasilianischer Ueberpatrioten. Was die phantastischen Pläne betrifft, welche man dem Farquhar-Konsortium unterschiebt, so erklären wir uns für inkompetent, uns dazu zu äußern, aber unseres Erachtens ist Farquhar alles andere als ein die Integrität Brasiliens gefährdender Conquistador. Er und seine Hintermänner haben es nicht auf territoriale, sondern lediglich auf wirtschaftliche Eroberungen abgesehen, und solche Eroberungen bilden jedenfalls keine Gefahr für den politischen Bestand des Landes. Sie können allerdings dem Wirtschaftsleben insofern gefährlich werden, als man bei ihnen hauptsächlich die Vertrustung des Bahnwesens und die Monopolisierung des Transportgeschäftes im Auge hat. Hinsichtlich der an das Farquhar-Konsortium übertragenen Landkonzessionen im Norden muß konstatiert werden, daß zur Uebertragung solcher Konzessionen immer zwei Teile gehören, einer, der die Konzessionen besitzt und sie zu entäußern wünscht, und ein anderer, der sich in ihren Besitz setzen möchte. Wenn die Konzessionsinhaber so unpatriotisch waren, ihre Rechte auf Fremde zu übertragen, so kann daraus doch höchstens ihnen, nicht aber den Erwerbenden ein Vorwurf gemacht werden. Es handelt sich da um eine rein geschäftliche Transaktion und solange in Brasilien Gewerbefreiheit existiert, die verfassungsmäßig auch der Fremde genießt, solange kann man Fremden auch nicht wehren, solche Geschäfte zu machen. Man kann auch die ursprünglichen Konzessionsinhaber nicht der Unmoralität zeihen, wie es von so vielen Seiten geschehen ist, denn etwas tun, was nicht verboten ist, involviert keine Unmoralität. Unmoralisch und zwar im höchsten Grade war die Gewährung der Konzessionen, aber das ist eine rein interne Angelegenheit, mit der der Fremde absolut nichts zu schaffen hat. Dieselben Argumente sind auch zutreffend auf die in Matto Grosso erteilten Konzessionen, nur fällt hier der Umstand schwer ins Gewicht, daß in Matto Grosso die zu Hütern der Integrität des Landes bestellten Organe, zu der man doch wohl auch eine Staatsregierung rechnen muß, große Landkomplexe direkt an Fremde verschachert haben. Soll der Fremde royalistischer als der König selbst sein und solche Konzessionen etwa entrüstet zurückweisen?

Der neue nativistische Feldzug, ein so rasches und unrühmliches Ende er auch genommen hat, kann Brasilien im Auslande mehr schaden als alle politischen Kesseltreibereien, die nun schon so lange an der Tagesordnung sind, zusammengenommen. Kein einziger vernünftiger Brasilianer wird die Beihilfe fremden Kapitals und fremder Arbeitskräfte zur Ausbeutung der ungezählten Naturschätze und zur Hebung des wirtschaftlichen Fortschrittes für überflüssig halten. Die amtlichen Stellen geben sich die erdenklichste Mühe, fremdes Kapital und fremde Arbeitskräfte ins Land zu ziehen und der wirtschaftliche Aufschwung, der in den letzten Jahren in allen Teilen der Republik zu konstatieren ist, ist nicht zum wenigsten diesen Bemühungen zu danken. In den fortgeschrittensten Regionen, wie beispielsweise im Staate São Paulo, läßt kein geringerer als der Staatspräsident selbst dem fremden Kapital und der Arbeit der Fremden volle Gerechtigkeit widerfahren, indem er offen und ehrlich bekennt, daß an dem gewaltigen Aufschwung auf allen Gebieten die Fremden, Kapitalisten wie Arbeiter, einen ganz hervorragenden Anteil haben.

Glücklicherweise ist im Auslande das Vertrauen zu Brasilien, zu seinen Hilfsquellen und zu den leitenden Persönlichkeiten viel zu groß, als daß es durch wüstes Geschrei nativistischer Heißsporne erschüttert werden könnte. Man hüte sich aber, es wiederholt durch nativistische Machenschaften auf die Probe zu stellen, denn dann könnte das wirklich eintreten, was man in gewissen Kreisen so sehnlich herbeiwünscht, daß nämlich das fremde Kapital Brasilien meidet, wie es früher das abgeschlossene und darum geistig und wirtschaftlich erstarrte China gemieden hat.

Aus aller Welt.

Die Leistungen der deutschen Eisenbahn bei den letzten Kaisermanövern. Die diesjährigen Manöver stellten an die Eisenbahnverwaltungen, in erster Linie an die sächsischen Eisenbahnen, wegen der außerordentlich großen Zahl der an den Manövern teilnehmenden Truppen ungewöhnlich hohe Anforderungen. Es nahmen bekanntlich außer dem zwölften und neunzehnten (sächsischen) Armeekorps das dritte und vierte Armeekorps, die neunte schlesische Infanteriedivision, die bayerische Kavalleriedivision und noch mehrere Artillerieverbände teil. Die Gesamtzahl der aus dem Manöver nach ihren Garnisonen zurückgeschafften Mannschaften usw. ist aus dem folgenden zu ersehen: Es wurden im ganzen transportiert rund 3800 Offiziere, 87.550 Mannschaften, 37.750 Pferde, 13.040 Fahrzeuge und 675.000 Kilogramm Gepäck. Davon wurden auf sächsischen Stationen verladen rund 2880 Offiziere, 65.620 Mannschaften, gegen 12.940 Pferde, 1050 Fahrzeuge und 536.000 Kilogramm Gepäck. Die Anzahl der für den Rücktransport bereitstellten Sonderzüge betrug 167. Davon gingen 42 Züge von preußischen Stationen aus, 125 von sächsischen Stationen. Von diesen kamen 3 auf den 13. September, 35 auf den 14. September, 53 auf den 15. September, 28 auf den 16. September und 5 auf den 17. September. Die Leitung der gesamten Transporte geschah von Leipzig aus, dort war die Zentralstelle der Organe der Eisenbahn- und Militärbehörden. Am stärksten war am Rücktransport beteiligt Riesa mit 26 Sonderzügen, dann folgte Oschatz mit 23, Grimma mit 16, Krieritsch mit 12, Döbeln mit 10, Wurzen mit 9, Leisnig mit 7, Großbothen und Ostrau mit je 6, Dahlen mit 5, Altenburg mit 4 Sonderzügen und Röderau mit einem. Der ganze Rücktransport verlief in voller Pünktlichkeit und ohne den geringsten Unfall, was bei der kolossalen Zahl der transportierten Menschen, Tiere und Gegenstände als ein hervorragendes Ergebnis bezeichnet werden muß. Selbstverständlich bedarf der Manöververkehr sorgfältigster Vorbereitungen, wenn alles nach Wunsch vor sich gehen soll, denn es stellen sich der glatten Abwicklung des Verkehrs, der möglichst in keiner Beziehung leiden soll, — vor allem darf der fahrplanmäßige Personenverkehr nicht beeinträchtigt werden — viele Schwierigkeiten in den Weg.

Die Juwelen der Gräfin Haugwitz gestohlen. In Wien ist jetzt der zweite große Juwelendiebstahl im Verlauf weniger Wochen verübt worden. Vor kurzem erbeuteten Diebe in einem der vornehmsten Wiener Hotels die Juwelen der Gräfin Lazarescu und jetzt fiel ihnen der wertvolle Familienschmuck der Gräfin Haugwitz zum Opfer. Die Gräfin ist die Gattin des Kämmerers Grafen Haugwitz auf Schloß Orsowa. Sie war mit ihren beiden Söhnen nach Wien gekommen, um von dort aus die Reise nach Abazzia anzutreten. In der Begleitung der Gräfin befanden sich die Kammerjungfer, die Erzieherin und die Kinderfrau. Vor der Abreise nach Abazzia hatte die Gräfin noch einige Verwandte in der Umgebung Wiens zu besuchen. Sie verließ deshalb mittags gegen 1 Uhr das Hotel und erklärte ihrer Dienerschaft, daß sie erst in den Abendstunden zurückkehren würde. Dies müssen Diebe rechtzeitig in Erfahrung gebracht haben. Sie warteten den Augenblick ab, wo auch die Dienerschaft die Apartements der Gräfin verließ und drangen dann in die Zimmer ein. Als gegen 5 Uhr nachmittags die Kammerjungfer, die schon seit Jahren in den Diensten der Gräfin steht, in das Hotel zurückkehrte, fand sie in den drei Zimmern der Gräfin alle Koffer und Behältnisse erbrochen vor. Auf dem Fußboden lagen die Toiletten der Gräfin und nach kurzer Orientierung konnte die Kammerjungfer feststellen, daß aus einem der Koffer eine Kassette aus lilafarbenem Leder verschwunden war, die den ganzen Schmuck der Gräfin enthalten hatte. Es waren zahlreiche goldene mit Edelsteinen aller Art besetzte Armbänder, Broschen und Spangen. Obgleich sofort die Sicherheitsbehörden benachrichtigt wurden, konnten die Diebe bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Vater oder Gatte? „Soll im Augenblicke der Gefahr ihrem Gatten beistehen oder ihren Vater retten?" Diese Gewissensfrage stellt der „Daily Mirror" anläßlich des Dramas, welches sich vor kurzem in der Rue Murillo in Paris abgespielt hat. Eine junge Frau hat ihren Mann getötet, um ihren Vater, dessen Leben sie durch ihren Gatten für bedroht hielt, zu schützen. Ein schwerer Kampf hat sich jedenfalls in der Brust der Armen abgespielt, auf die zwei mächtige Empfindungen, die Liebe zu dem greisen Vater und zu dem Gatten, gleichzeitig einstürmten. Ein Zwiespalt, der sich vortrefflich als Sujet für ein Drama eignen würde. Die Antworten der Leser, welche bis jetzt veröffentlicht worden sind, lauten größtenteils zugunsten des Gatten. Während in einigen Zuschriften die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß eine Frau vor allem ihren Vater retten muß, weil sie ihm das Leben verdankt, vertreten die anderen den Standpunkt „Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen." Zudem gilt ihnen der Gatte als Ernährer seiner Familie höher, denn er bedeutet für diese eine sorglose Zukunft, und ihm verdankt die Frau die Kenntnis des Lebens. Die armen Väter werden sich vor diesem Urteilsspruch schwerlich widerspruchslos beugen und logisch erklären: ob Vater oder Gatte — der Ueberfallene muß geschützt werden. Freilich muß man in solcher Lage nicht gleich selbst zur Mörderin werden. Auch ein bischen um Hilfe schreien nützt oft!

Englands Angst vor deutschen Luftschiffen. Eine seltsame Geschichte wird von einigen Morgenblättern der kürzlich erschienenen Ausgabe der Wochenschrift „Aeroplane" übernommen: „Es ist über allen Zweifel festgestellt," sagt „Aeroplane", „daß das geheimnisvolle Luftschiff, das am 14. Nov. über Sheerneß erschien, einer der deutschen Zeppelins war. Eine sorgfältige Umfrage in Deutschland hat ergeben, daß sich zu jener Zeit ein Zeppelin auf der Fahrt in der Richtung nach England befand. Sachverständige, die einen Unterschied aus dem Surren der Maschinen der Luftschiffe heraushören können, sind gleichfalls überzeugt, daß das über Sheerneß erschienene Luftschiff ein Zeppelin war.

Die „Loreley". Bekanntlich ist Exsultan Abdul Hamid auf dem deutschen Schiffe „Loreley" von Saloniki nach Konstantinopel gebracht worden. Dies erinnert daran, daß schon einmal ein preußisches Schiff gleichen Namens einem entthronten Herrscher einen großen Liebesdienst erwiesen hat. Als der letzte König beider Sizilien, Franz II., sich in Gaeta verteidigte, hätte er gerne eine geheime Botschaft nach Messina gesendet. Da ihm selbst kein Schiff zur Verfügung stand, wendete er sich an den preußischen Gesandten in Neapel, Grafen Perpoucher, mit der Bitte, ihm die „Loreley", die zum Schutze der Preußen im Hafen stationiert war, zur Verfügung zu stellen. Um der Form zu genügen, fragte Perpoucher beim Minister Schleinitz in Berlin an, aber zufällig war der „Draht" gerissen, und so leistete der Gesandte dem König den gewünschten Dienst auf eigene Verantwortung. Natürlich erregte diese Stellungnahme großes Aufsehen, aber Schleinitz, der mit Perpoucher ganz einverstanden war, weigerte sich, irgendwelche Erklärung über den Schritt des Gesandten zu geben.

Die Haftung des Staates für seine Beamten. Durch ein Versehen des Konkursamtes wurde in Basel eine „unschuldige" Firma in Konkurs erklärt. Trotz sofortiger Berichtigung fühlte sich die Firma derartig geschädigt, daß sie den Kanton Baselstadt für das Versehen seiner Beamten haftbar machte und eine Entschädigungsforderung von 2000 Fr. stellte. Eine Entschädigung von 500 Fr., die der Regierungsrat anbot, lehnte sie ab. Das Zivilgericht erkannte auf eine Entschädigung von 300 Fr., welche Höhe auch das Appellationsgericht als entsprechend erachtete.

Feuilleton

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.

(26. Fortsetzung.)

Gottfried stand ein paar Sekunden verblüfft und zauderud und lauschte auf das leiser werdende Huschen der flinken Füße, das Rascheln des dünnen, gestärkten Kattunrockes. Dann aber, im heiß aufflammenden Impuls, begann auch er zu laufen, was seine langen Beine hergeben wollten, und holte die Fliehende wirklich nach kaum hundert Sprüngen ein. Doch nicht durch überlegene Kraft, sondern weil ihr, als sie den geliebten Mann hinter sich herstürmen hörte, Freude und Glück und zugleich auch die Sorge, der jagende Lauf möchte seiner noch öfters an quälendem Hustenreiz leidenden Lunge schädlich sein, lähmend in die Glieder fuhren. Und wieder packte Gottfried das Mädchen am Handgelenk, mit festerem Griff noch als vorher.

„Da hab' ich Dich ja," stieß er aus schwer und heftig arbeitender Brust hervor; und seine Hand glitt an ihrem Arm empor bis zu ihrer Schulter, liebkosend und doch mit entschiedener, zugreifender Gebärde, wie wenn er Besitz von ihr nähme. „Siehst Du nun, wie leicht Du zu fangen bist?"

„Ach, nicht so leicht, wie Sie denken," versetzte Trude schelmisch, offenbar weniger außer Atem als er. „Wenn ich's durchaus nicht gewollt — wenn ich mich angestrengt hätte, hätten Sie mich nicht gekriegt!" Und sie lachte, daß er trotz der Dunkelheit ihre weißen Zähne schimmern sah. Mitten im Lachen aber brach sie ab und lehnte ihre Wange gegen seine Hand, die noch immer fest auf ihrer Schulter lag. Ja, deutlich fühlte er, wie auch ihre Schulter sich voll und warm in seine Hand hineinschmiegte.

„Zusammen tanzen wollten wir vor der Tür der „Krone", versuchte er zu scherzen; „'s ist nichts draus geworden; aber Wettgelaufen sind wir nun wenigstens miteinander. Deutlich fühlte er, wie sein, durch den raschen Lauf in Wallung geratenes Blut ihn mit unwiderstehlicher Macht zu ihr hinriß; und da hatte er auch schon seinen Arm um ihren Nacken geschlungen und ihre Brust fest an die seine gepreßt. Ehe aber sein Mund noch ihre, ihm heiß und sehnsüchtig entgegenblühenden Lippen gefunden, hielt ihn sein Gewissen, sein Treuschwur gegen die andere, schon wieder in der Gewalt.

„Ich darf ja nicht, Du . . . Du. Ich darf Dir ja nicht gut sein," stammelte er, ließ sie los, strich mit der Hand über ihr vom Nachttau feuchtes Haar und trat dann langsam einen Schritt von ihr zurück.

„Du! Du!" schluchzte Trude, wie erstickt von Tränen. Auf einmal gab sie sich einen Ruck, warf den Kopf nach hinten und sog den Atem durch die Zähne, daß es zischte. Schmähung und böse Anklage gegen „die andere", ihre Nebenbuhlerin, brannten auf ihren Lippen. Aber sie sprach sie doch nicht aus. Ob aus Stolz, ob aus Furcht, dem Geliebten wehe zu tun, hätte sie selbst nicht sagen können. Ihre Arme streckten sich ihm noch einmal entgegen und sanken zurück, ehe sie ihr Ziel gefunden. Ein Schauer ging über ihren Körper hin, als ob sie fröre. Dann griff sie nach Gottfrieds Hand, beugte sich nieder, drückte einen langen, demütigen Kuß darauf und wandte sich still zum Weitergehen.

Als sie dem Armenhause so nahe gekommen waren, daß sie die Umrisse des auf einer Bodenerhebung erbauten, niedrigen und stallähnlichen Gebäudes genau erkennen konnten, weil der südlich von Rodenau stehende Himmel zur Nachtzeit immer vom Widerschein Berlins wie vom Glanz einer Feuersbrunst erhellt war, drang aus jener Ecke des Hofraumes, in der ein windschiefer Schuppen stand, eine Menschenstimme in lauter, abgerissener, wüster Rede zu ihren Ohren.

„Mein Vater," sagte Trude, als Gottfried ihr sein Gesicht, wie fragend, zuwandte. „Sicher haben sie ihn im „Weißen Roß" wieder betrunken gemacht und ihn hinausgeworfen, als sie sein dummes Gequatsche vom „alleinseligmachenden Zukunftsstaat" satt hatten. Nun hockt oder liegt er im Stall bei der Ziege und faselt dem armen Vieh seinen Blödsinn vor."

„Im Stall bei der Ziege?" fragte Gottfried, mußte trotz des Mitleids, das ihn beschlich, spöttisch lächeln und freute sich, daß Trude es infolge der Dunkelheit nicht sehen konnte.

„Ja . . . das ist nämlich noch das einzig Gute bei ihm," antwortete das Mädchen; „wenn er betrunken ist, und ist er's auch gleich so, daß er nicht Himmel noch Erde sieht, so kommt er erst gar nicht mehr in's Haus herein, weil er weiß, daß Mutter ihn dann nicht um sich leiden mag. Früher hat er ja nicht viel darnach gefragt. Aber seit sie krank ist, folgt er ihr auf jeden Wink und hat sich das nun im Laufe der Zeit so angewöhnt, daß er immer gleich von selber in den Stall geht, wenn er sich nicht mehr nüchtern fühlt."

„Deine Mutter kommt ja wohl nun schon seit Jahren gar nicht mehr aus dem Bett?" fragte Gottfried, als er mit Trude an die niedere Thüre des Armenhauses angelangt war.

„Nur im Sommer, Sonntags, wenn ich zu Hause bin, hab' ich sie ein paarmal in die Sonne gefragen. Plathe hat ihr einen hübschen, bequemen Lehnstuhl dazu geschenkt. Aber das Hocken darin macht ihr mehr Qual als Freude!"

„Ob sich denn gar nichts tun ließe für sie?"

Trude schüttelte heftig den Kopf. „Der Doktor kann ihr nicht helfen. Und sonst . . . Ich will nicht, daß man was für sie tut. Ich bringe sie schon noch allein durch. 's ist mir schon zu viel, daß ich die Wohnung geschenkt nehmen muß von der Gemeinde. Aber alles kann ich doch nicht allein, verdienen!"

„Wenn man sie in ein Spital oder Siechenhaus bringen könnte, dann . . ."

„Möchten Sie Ihre Mutter verstoßen, wenn sie nun plötzlich krank würde?" fiel ihm das Mädchen hart in die Rede.

„Nein, gewiß nicht! So war's auch nicht gemeint, Trude. Ich dachte nur, daß Du's doch dann leichter hättest."

„Ich will's gar nicht leichter haben. Für mich wird's wohl so am besten sein, daß mir recht viel aufgepackt ist. Ich hab' so wenigstens keine Zeit, auf leichtsinnige Streiche oder schlechte Gedanken zu kommen."

Eine Weile schwiegen sie wieder. Vom Stalle her klang noch immer das wirre Gerede des Trunkenen in die stille Nacht: „Jawohl, Genossen . . . wir sind alle gleich . . . einer wie der andere . . . und wir haben die gleichen Rechte. Halt's Maul, ihr da drüben . . . . und redet nicht in Sachen, die ihr nicht versteht! . . .

Dann sagte Gottfried: „Ich hab' schon immer daran gedacht, Deine Mutter 'mal zu besuchen. Nächstens muß ich's aber wirklich tun!"

„Das können Sie gleich — wenn Sie wollen," nahm Trude seinen Plan eifrig auf. „Mutter liegt doch die ganze Nacht munter, druselt höchstens morgens auf ein Stündchen ein." Dabei klinkte sie auch schon die Tür, auf deren Steinschwellen sie standen, auf.

Aus dem sackschwarzen Loch des entstehenden Spaltes aber stürzte in derselben Sekunde eine graue Gestalt. Trude schrie auf, weniger vor Schreck, als in dem Gedanken, daß das, was sie lange gefürchtet, nun wirklich eingetreten war. Als der rote Alwin aber mit einem „Hund verfluchter" sein frisch geschliffenes, in ungewissem Sternenlicht fahl blitzendes Messer gegen Gottfried schwang, sprang sie schützend vor diesen hin und streckte den Arm zur Abwehr gegen den feigen Angreifer aus.

Was nun geschah, das hatte der vor Begierde und Eifersucht halb wahnsinnige Bursche nicht gewollt. Den „Bauern", den er mit Trude im heimlichen Liebesverhältnis wähnte, zu beseitigen, sich dann des Mädchens, nach dem jeder Nerv und jeder Blutstropfen in ihm schrie, zu bemächtigen, und sollte er's hernach mit dem Tode büßen, das war sein Vorsatz gewesen. Aber dem Mädchen, nein, dem Mädchen hatte er nichts tun wollen! Und doch fuhr seine scharfe Klinge in Trudes erhobenen Arm. Denn als sie zwischen ihn und den anderen, ihren „Liebhaber", gesprungen war, da hatte er das Messer schon nicht mehr in der Gewalt gehabt.

Trude fühlte zunächst keinen eigentlichen Schmerz. Ihr war nur so, als hätte sie einen wuchtigen, lähmenden Schlag auf den Arm erhalten, einen Schlag, der sie zurücktaumeln ließ. Erst, als sie zum zweitenmal vorsprang, zum zweitenmal die Hand zu des geliebten Mannes Schutz ausstreckte, hatte sie ein Empfinden, als dränge ihr ein Stück glühendes Eisen durch Haut und Fleisch und Adern bis auf die Knochen; zugleich fühlte sie auch, wie ihr das Blut warm und naß auf die Hand herabrieselte; und da schrie sie auf, laut und klagend, weil es ihr durch den Kopf schoß: Wenn er Dich zuschanden gestochen hat, und Du kannst Dir nun nicht mehr Dein Brot verdienen!

In Gottfried entfachte ihr weher Schrei einen flammenden Zorn. Jäh sprang er gegen den Burschen, der einen Augenblick wie betäubt dagestanden, schlang die Arme um ihn, schleuderte ihn gegen die Tür, daß das Gerümpel zerbrach, packte ihn zum zweitenmal und wollte ihn auf die Steinfliesen der Flurhöhle niederwerfen.

Aber wenn der rote Alwin, der rasch wieder Herr seiner Sinne geworden war und nun nur noch an sich selbst und die Erhaltung seines eigenen Lebens dachte, auch seine Arme aus der zähen Umklammerung nicht frei bekam und mit dem Messer in seiner Rechten nichts ausrichten konnte, so krallte er sich doch mit der Linken so fest in Gottfrieds Joppe, daß er diesen beim Niederstürzen mit zu Boden riß.

„Das Messer! Das Messer!" warnte Trude, ihre eigenen Schmerzen vergessend, wollte dem Geliebten beistehen, wußte nicht, wie dies in der Finsternis anzufangen wäre und lief schließlich an den Ringenden, einander Verwünschungen ins Gesicht Keuchenden vorbei in die Stube, aus der ihr schon der bange Ruf der Mutter entgegenklang.

„Bist Du's Trude? Mein Gott . . . was ist denn da draußen los?"

„Mach' Licht, Mutter, mach' Licht!"

Ein Schwefelholz anstreichen konnte die Kranke, die an beiden Beinen und am linken Arm gelähmt war, mit ihrer bewegungsfähig gebliebenen Rechten noch ganz rasch.

„Was gibt's denn nur? Was gibt's denn nur?"

„Ach nachher! Nachher!"

Und mit entzündeter Kerze, die lange, gespenstische Schatten über die Wände und die Decke warf, lief Trude wieder auf den Flur hinaus, ohne zu beachten, daß das Blut von ihrem durchstochenen Arm die Spur großer, eng aneinander gereihter Tropfen auf den Fußboden zeichnete.

Gottfried kniete auf den Oberschenkeln des roten Alwin und drückte dessen Arme auf die Steinfliesen nieder.

„Laß das Messer los, Du Schuft!"

„Nicht ehe Du's im Leibe hast, Hund!"

„Daß Dir nur die Glieder nicht absterben bis dahin!"

„Ich bin schon 'mal mit einem fertig geworden, der so auf mir kniete wie Du jetzt! Und es ist noch dasselbe Messer, dasselbe, das dem damals in die Gurgel flog!"

Trude, unfähig, ihren rechten Arm zu gebrauchen, stellte das Licht, das sie in der Linken trug, auf den Boden, beugte sich nieder und griff nach der Hand, die sich noch immer verzweifelt bemühte, die blitzende Klinge dem Körper des Gegners nahezubringen.

Da stieß der Bursche mit dem Fuß nach ihr, suchte sie anzuspeien.

Gottfried aber streifte sie mit einem halb besorgten, halb zornigen Blick.

„'s wär' noch besser, wenn ich mir von 'nem Mädel helfen ließe! Geh' zum Barbier, laß Dich verbinden . . . . und such' den Hannes oder den August, daß sie rasch anspannen. Ich fahr' Dich selber zum Doktor nach Zerlitz 'rüber. Mach'! Mach'! Du verblutest Dich ja!"

Hatte er in seiner Angst um Trude dem unter ihm Liegenden nicht alle Aufmerksamkeit geschenkt, der da wie ein fauchendes Raubtier um seine Freiheit kämpfte? Mit geschmeidigen Fingern hatte der rote Alwin das Messer so gedreht, daß es seines Bändigers Unterarm streifte; und wenn dem Stoß auch jede Kraft fehlte, so war die Klinge doch scharf genug, um einen an sich zwar harmlosen, wegen der Nähe der großen Schlagader aber sofort heftig blutenden Fleischriß zu verursachen.

Trude sah, wie Gottfried zusammenzuckte und wie sein Blut die unter dem Joppenärmel sichtbare Priese des weißen Leinenhemdes rötete. Da trieb es sie trotz der Schwäche, die in ihren Gliedern emporzurieseln begann, wie mit Peitschenschlägen auf die Straße hinaus.

„Hilfe! Hilfe! Hilfe! Hilfe!"

In ihre Rufe aber begann wieder der Trunkene im Ziegenstall, der lange stillgeschwiegen hatte, ein: „Genossen . . . Jawohl . . . Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit heißt unser Schlachtruf!" hineinzugröhlen.

Trudes Schreie drangen Gottfried wie Nadelstiche in alle Nerven, und das hohle Geplärr ihres Vaters peinigte ihn wie ein Fieber. Seine Rechte ließ plötzlich die Linke des roten Alwin los, ballte sich zur Faust und fuhr schwer wie ein Hammer zwischen Auge und Stirn des mit der befreiten Hand wild nach seiner Kehle Greifenden nieder. Dessen Lider fielen zu, sein erhobener Arm sank wie ein Stock herab, die Spannkraft wich aus seinem Körper: in dumpfer Betäubung lag er da. Gottfried aber, sicher, daß er ihm mit dem Faustschlag keinen ernstlichen Schaden zugefügt haben konnte, riß ihm den Riemen, den er um den Leib geschnallt trug ab, warf ihn herum und schnürte ihm die Hände fest auf den Rücken zusammen. (Fortsetzung folgt.)

S. Paulo.

Staatskongreß. Gestern wurde in der Kammer das Projekt, den Hafen von Santos zu vergrössern, in der dritten Lesung angenommen. Dieses Projekt wird sofort an den Senat gehen und auch in diesem Hause wird es mit der tunlichsten Beschleunigung erledigt werden, so daß noch dieses Jahr das Projekt Gesetz wird. Die anderen Arbeiten der Kammer entbehrten des größeren Interesses. Zu bemerken wäre, daß gestern ein Projekt betreffend einen Brückenbau angenommen wurde, das aus dem Jahre 1898 stammt. Das Projekt hat also vierzehn Jahre im Bureau der Kammer gelegen. — Von den Arbeiten des Senats verdient nur die Annahme eines Gesetzesprojektes hervorgehoben zu werden, das der Regierung die Erlaubnis erteilt, eine Finanzoperation vorzunehmen.

Terminhandel. Die vom Abgeordneten für São Paulo, Dr. Adolpho Gordo, in der Bundesdeputiertenkammer eingebrachte Vorlage betreffend Regelung des Terminhandels wird wohl in der diesjährigen Session nicht mehr unter Dach und Fach gebracht werden, denn die vom Autor des Entwurfes gestellten Zusatzanträge können von der betreffenden Kommission nicht mehr rechtzeitig begutachtet werden.

Projekt Washington Luiz. Es verlautet — und das klingt sehr glaubwürdig —, daß der Antrag des Staatsdeputierten Herrn Dr. Washington Luiz betreffend die Einführung der Gefangenenarbeit noch in diesem Jahre ein zustimmendes Gutachten erhalten werde. Zur Annahme wird es wohl nicht mehr kommen können, denn das Jahr ist ja bereits zu Ende. Es handelt sich hier auch nicht um ein Gesetz, das in aller Eile durchgepeitscht werden kann, sondern mit Ruhe und Ueberlegung durchberaten werden muß, denn es soll ja vor allen Dingen festgestellt werden, ob es überhaupt zu der Kompetenz der Staaten gehört, Strafänderungen vorzunehmen. — Bei der Diskussion soll zu dem Projekte des Ex-Justizsekretärs ein Ergänzungsantrag gestellt werden betreffend die Arbeit verurteilter Frauen und Minderjähriger.

Landwirtschaftlicher Kongreß in Piracicaba. Die Kongreßmitglieder begaben sich vorgestern, wie bereits kurz mitgeteilt, im Sonderzug nach der Fazenda Paraizo des Herrn Julio Conceição, wo sie von dem Besitzer, den Herren von der Verwaltung und zahlreichen Kolonisten festlich empfangen wurden. Zunächst wurden die Räume besichtigt, in welchen die von der Regierung kürzlich errichteten Schulen für die Kolonistenkinder untergebracht sind. Herr Julio Conceição hielt bei der Gelegenheit eine Ansprache an seine Gäste und erklärte das Schulgebäude als Staatseigentum. Schließlich brachte er Vivas auf die Bundes- und die Staatsregierung aus. Der Vertreter des Landwirtschaftsministers auf dem Kongreß sprach namens der Bundesregierung seinen Dank aus und hob die Bedeutung des landwirtschaftlichen Elementarunterrichts hervor.

Darauf verlas Herr João Pedro de Jesus im Auftrage des Herrn Julio de Conceição einen ziemlich umfangreichen Bericht über die beiden Fazendas Paraizo und São Lourenço — Herr Conceição ist auch Besitzer der letzteren — und die hauptsächlichen Kulturen. Schließlich ergriff der Ackerbausekretär Herr Dr. Moraes Barros das Wort und dankte namens der Staatsregierung Herrn Conceição für die Schenkung des Schulgebäudes. Sodann fand die Einweihung der Fischzuchteinrichtungen und einer eisernen Brücke statt, welche die Fazenda mit der Bahnstation verbindet. Nachdem man noch die ausgedehnten Obstbauanlagen eingehend besichtigt, fuhr man in Automobilen nach der benachbarten Fazenda São Lourenço. Nach Einnahme eines Frühstücks, welches kräftig mit Sekt begossen wurde, fuhr man nach Paraizo zurück. Hier wurden noch die Maschinenanlagen einer Besichtigung unterworfen und dann ging man an die Hauptarbeit des Tages, der Würdigung der kulinarischen Genüsse, welche die Munizipalkammer von Piracicaba spendete. Während des Essens spielte ein gutes Orchester auf. Beim Dessert sprach das Kongreßmitglied Herr Dr. Souza Campos, der der Familie Conceição viel Schmeichelhaftes sagte und auf dieselbe einen Trinkspruch ausbrachte.

Nachts nach 9 Uhr wurde in fröhlichster Stimmung die Rückreise nach Piracicaba angetreten.

Gestern war die Schlußsitzung des Kongresses, in welcher auch der Ort der Tagung des nächsten Kongresses bestimmt wurde, worüber aber bei Schluß der Redaktion noch keine Nachricht vorlag.

Eisenbahn. Falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird die Verlängerungsstrecke der Bragantina-Bahn, welche bis an die Grenze von Minas führt, am 1. Januar n. J. dem Verkehr übergeben werden. Schon am 4. ds. traf der erste Arbeitszug auf der Endstation Vargem ein, welche dicht an der Grenze liegt.

Streik. Am Mittwoch erklärte sich das Dienst- und Küchenpersonal der Rotisserie Sportsman in den Ausstand. Am Tage vorher hatten der Gerent und der Kommissar des Hotels ihre Stellen niederlegen müssen, weil für sie aus Europa Ersatz eingetroffen war. Das aus etwa 80 Mann bestehende Personal erklärte sich mit den Entlassenen solidarisch, und so mußten die Gäste an diesem Tage anderwärts speisen. Es ist möglich, daß von den Streikern kein einziger nach der Rotisserie zurückkehren wird.

Automobilisten. Daß unter den Lenkern der Kraftwagen sehr viele Frechlinge zu finden sind, ist schon längst bekannt, und zu diesen gehört auch ein gewisser José Ortega, der das Auto Nr. 792 steuert. Dieser Wagen kam am Montag morgen um halb fünf Uhr mit voller Kraft die Rua das Palmeiras heraufgefahren. In dem Vehikel saßen ein junger Mann und eine Halbweltlerin, die jedenfalls von einem nächtlichen Ausflug zurückkehrten. Auf dem Largo de Santa Cecilia stieß das Auto gegen einen Pfosten und wurde schwer beschädigt. Von den drei Insassen des Wagens wurde kein einziger verletzt und sie sprangen heraus, um den Schaden zu mustern. Der diensttuende Polizist eilte, wie es seine Pflicht ist, auch herbei, um im Notfalle Hilfe zu leisten. Aber er wurde vom Chauffeur angeschrien: „Du warst der Schuldige! Du warst nicht auf deinem Posten, um mir die freie Bahn zu zeigen!“ Bevor der so angepöbelte Polizist auch nur ein Wort sagen konnte, schlug der Chauffeur ihm ins Gesicht. Der Passagier sprang noch dem Chauffeur bei, der so ermutigt seinen Revolver zog und den Polizisten nochmals anbrüllte: „Wenn du dich rührst, dann schieße ich dir die sechs Kugeln ins Gehirn.“ Daß kein weiteres Unglück geschah, war nur dem Mädchen zu verdanken, das dem Chauffeur in die Arme fiel und ihn so zurückhielt, von der Waffe gegen den vollkommen unschuldigen Polizisten Gebrauch zu machen. — Nach dieser Heldentat bestiegen die Nachtschwärmer wieder ihr Auto, das trotz der Beschädigung noch fahren konnte, und fuhren davon. Der mißhandelte Polizist vermochte aber die Nummer des Wagens festzustellen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, eine schon früher gemachte Bemerkung zu wiederholen. Unsere Polizei ist physisch nicht aus dem besten Menschenmaterial zusammengesetzt. Unter den Polizisten sieht man mehr schwache als starke Leute, und das ist ein großer Fehler. Der Polizist muß schon durch sein Aussehen Respekt einflößen: einem starken Manne wird so ein Flegel von Chauffeur nicht mit dem Schießeisen vor der Nase herumfuchteln. Für den Fall aber, daß es doch einer wagen sollte, müßte jeder Schutzmann so kampfesgeübt sein, um dem Angreifer vor dem Abdrücken der Waffe den Arm niederzuschlagen. Ein Polizist, der seinem Berufe gewachsen ist, hätte nach der erhaltenen Ohrfeige nicht mehr gewartet, bis der Chauffeur seinen Revolver zieht, sondern er hätte ihn entweder mit einem Schlag unter das Kinn oder durch einen Tritt in den Magen kampfunfähig gemacht. — Hier hat man der Polizei wohl einen guten Unterricht gegeben, dieser aber ersetzt nicht die physische Kraft, die man gegen solche Elemente wie den Chauffeur Ortega und seinen Passagier unbedingt anwenden muß. Man sollte für den Nachtdienst solche Leute nehmen, wie man sie in den riograndenser Städten sieht, und dann möchten wir wissen, ob nach einem Monate es jemanden noch einfallen würde, die Polizei anzupöbeln.

Eine wichtige Entdeckung. Es zirkuliert das Gerücht, daß der paulistaner Polizei eine wichtige Entdeckung gelungen sei. Man habe erfahren, daß im Staate São Paulo nicht weniger als 27 anarchistische Vereine bestehen, die sich über das ganze Kaffeegebiet verteilen, und diese sollen schon jetzt dafür wirken, daß ein großer Streik der Landarbeiter zustande komme, und zwar während der nächsten Kaffee-Ernte. Alles schon dagewesen. Als Meyer-Pelegrini in Argentinien sein reaktionäres „Gesetz der sozialen Verteidigung“ in der Kammer einbrachte, da entdeckte man in Buenos Aires Anarchisten in Menge; im Colon-Theater explodierte eine Bombe, deren Sprengladung nicht so stark war, daß etwas hätte zerstört werden können, und gleich darauf fand man vor dem Polizeipalast eine weitere Bombe vom selben Kaliber. Jetzt, wo Herr Adolpho Gordo in der Bundeskammer ein dem Peligrinischen Gesetz ähnliches Monstrum verteidigt, muß natürlich auch unsere Polizei „Entdeckungen“ machen. Den friedlichen Bürgern wäre es aber entschieden viel lieber, wenn die Polizei an Stelle der phantastischen 27 Anarchistenvereine die Mörder entdecken würde, die ihr durch die Finger gerutscht sind und deren Zahl mehr als 27 beträgt. So sollte sie die Herrschaften Gaeta, Rosecogni, Trivella, Visme und Donato entdecken, die in der Hauptstadt Morde verübten und sich noch im Staate aufhalten dürften. Wenn man schon eine Verschwörung aufdecken kann, dann muß man findig sein, und bei einiger Findigkeit darf es nicht schwer fallen, Leute zu fassen, von welchen man Photographien besitzt.

Vom Steuersäckel. Nach einer offiziellen Statistik hat der Bund im vorigen Jahre im Staate São Paulo im ganzen 106.068:73$922 eingenommen. Davon entfallen 72.786:202$431 auf das Zollamt in Santos, 16.222:297$611 auf die Steuerzahlstellen und 2.857:931$585 auf die Post. Dieses Jahr sind die Einnahmen bedeutend größer und man kann sie ruhig auf 120.000:000$ schätzen. Der Staat hat seinerseits wieder mehr als 100 Millionen eingenommen und die Einnahmen der Munizipien betragen schätzungsweise mehr als 30 Millionen. Damit hätten die Paulistaner in diesem Jahre an Bundes-, Staats- und Munizipalabgaben mehr als 250 Millionen aufgebracht. Diese Summe will verdient sein.

Schulfest. In der Schule des Deutschen Schulvereins Villa Marianna findet die Schlußprüfung und -Feier am Sonnabend, den 21., um 11 Uhr vormittags, und Sonntag, den 22., um 2 Uhr nachmittags statt. Für die uns übermittelte Einladung unseren besten Dank.

Von dem Ikarus-Adam hatten wir längere Zeit nichts mehr gehört. Nachdem er hier in São Paulo einen Vortrag über „Die lateinische Wissenschaft und die Mythe des Ikarus“ gehalten hatte, in dem er den Rekord des Blödsinns schlug, begannen die einsichtsvolleren Brasilianer von diesem „Lateiner“ aus dem Stamme Juda etwas abzurücken, denn dieser Schmeichler kam ihnen doch etwas zu widerlich vor. Dies mußte Adam merken und deshalb hatten wir erwartet, daß er, in Europa angekommen, sich ebenso über Brasilien auslassen werde wie sein Rassegenosse Ferrero, der ja auch hier hochgestimmte Hymnen sang, in Europa aber das direkte Gegenteil zum besten gab. Das scheint nun doch nicht einzutreffen, denn Adam hat laut einem Telegramm über Brasilien etwas Gutes gesagt. Er will entdeckt haben, daß die brasilianische Kultur der europäischen im allgemeinen überlegen sei. Für diese Aeußerung sollte man dem Manne einen Scheck über 100 Contos schicken oder ihm sogar eine lebenslängliche Pension aussetzen. Auf Wunsch und Bestellung wird Adam auch entdecken, daß die brasilianische Kultur etwas älter ist als die europäische. Wenn es gerade darauf ankommt, dann kann er ja auch gegen entsprechende Bezahlung die Entdeckung machen, daß es nur eine einzige Kultur gibt, und zwar die brasilianische. Daß es hier etwa 70 Prozent Analphabeten gibt, das kümmert den lateinischen Adam nicht, denn die Tatsachen sind für ihn nicht bestimmend.

Außerordentliche Tagung. Wie verlautet, wird der Staatskongreß im April k. J. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden behufs Vornahme der Prüfung der Mandate der neuen Kongreßmitglieder und deren Anerkennung. Daran soll sich die Diskussion des Entwurfes der Justizreform anschließen.

Mordversuch. Am Mittwoch abend gerieten gegenüber dem Neubau der Consolação-Kirche die Schwäger Francisco di Galli und Luiz Pedalino in Streit, der damit endete, daß der letztere dem ersteren eine Kugel in den Leib schoß. Der Schwerverletzte wurde nach der Santa Casa gebracht und der Täter in flagranti verhaftet. Beide gehören dem Arbeiterstande an.

Haydn's Jahreszeiten in der Lyra. Wie bekannt sein dürfte, beschäftigt sich dieser verdiente Verein seit einer Reihe von Monaten mit dem Studium der „Jahreszeiten“, deren Aufführung für das diesjährige Stiftungsfest geplant war. Es war nicht möglich gewesen, diese Absicht zu verwirklichen, denn wenn auch in Deutschland das Studium der „Jahreszeiten“ in wenigen Monaten erledigt werden kann, hier handelt es sich um einen ganz neu zusammengestellten gemischten Chor, der zunächst die mancherlei technischen Schwierigkeiten zu überwinden hat, wie sie allen derartigen Neubildungen anhaften.

Da sich im Laufe der Monate eine gewisse Ermüdung seitens der Sängerinnen und Sänger bemerkbar machte, hatte nun der Sängerpräsident Hr. Törner auf gestern Abend sämtliche Mitwirkende zu einer Besprechung im Vereinslokal einberufen, um auf Veranlassung des Vorstandes festzustellen, ob die Sänger den Plan, die Jahreszeiten aufzuführen, aufgeben wollten, oder aber ob das Studium der wenigen noch fehlenden Chöre fortgesetzt werden solle, so daß das Oratorium in zwei oder drei Monaten zur vollständigen Aufführung gelangen könne.

Nach einer kurzen Debatte pro und contra wurde das letztere beschlossen. Dirigent und Sänger werden also das bisher mit so großer Aufopferung und Geduld geführte Studium zum guten Ende bringen, wofür ihnen in der Tat aufrichtiger Dank von seiten der hiesigen deutschen Kolonie gebührt. Der Präsident des Vereins, Herr Saar, erklärte namens des Vorstandes, daß unter diesen Umständen die Lyra willens sei, auch weiterhin die nötigen Geldmittel zu bewilligen. Ein sehr liberaler Entschluß, der im übrigen ganz dem bekannten Zweck der Lyra und ihren Bestrebungen entspricht.

Geplant wird eine einzige Aufführung, jedoch nicht in den Räumen der Lyra, die sich weniger dazu eignen. Für den Eintritt zum Konzert soll ein mäßiges Entrée erhoben werden, zur Deckung der Spesen, und der vorauszusehende Ueberschuß soll den 3 großen deutschen Vereinen zugute kommen, nämlich dem Verein Deutsche Schule, der Deutschen Schule Villa Marianna, und dem Deutschen Krankenhausverein. — Wir wünschen der Lyra zu ihren ausgezeichneten Bestrebungen den allerbesten Erfolg.

Der Deutsche Johannes Langhauser hat sich in den brasilianischen Staatsverband aufnehmen lassen.

Bundeshauptstadt.

Portugiesische Monarchisten. Es ist schon wiederholt gerügt worden, daß die Portugiesen, die in Brasilien ansässig sind, ihre heimischen Streitigkeiten mit der größten Ungeniertheit bei uns austragen. Sie fühlen sich offenbar in dem Lande, das ihre Väter entdeckten und das ihre Sprache spricht, durchaus zu Hause. Seit man die Teilnehmer an den Zügen Couceiros mit offenen Armen bei uns aufgenommen hat, tun sich besonders die Monarchisten durch herausforderndes Benehmen und Mißachtung der Landesgesetze hervor. Sie scheinen zu glauben, daß sie den Dank für gewährte Gastfreundschaft durch Ungezogenheit erstatten müssen. Mit monarchischen Fahnen und Abzeichen zog ein größerer Trupp von Mitgliedern der Liga Monarchica D. Manuel II. nach dem Alto da Boa Vista in Tijuca, um ein Picknick zu veranstalten. Gegen 7 Uhr abends, als sie sich genügend patriotische Gefühle hinter die Binde gegossen hatten und den Heimweg antreten wollten, begegnete ihnen der Republikaner Dias Jacaré, Major der brasilischen Nationalgarde, der republikanische Abzeichen zur Schau trug. Die Monarchisten fingen an, ihn zu verhöhnen und mit Schimpfnamen zu belegen. Da der Republikaner reagierte, erhielten die erhitzten Patrioten erwünschte Gelegenheit, ihr monarchistisches Mütchen zu kühlen. Der Nationalgarden-Major mit dem unzeitgemäßen portugiesischen Republikanismus wurde gründlich verhauen und zog sich in beschleunigstem Tempo in seine Wohnung zurück. Einige der Monarchisten fielen der Polizei in die Hände und fanden in Nummer Sicher Zeit, sich von ihrer Begeisterung zu erholen. Wenn sie es aber so weiter treiben, so werden sie bald auch mit dem neuen Ausweisungsgesetz Bekanntschaft machen, das vorgestern in der Deputiertenkammer angenommen wurde und das der Regierung die Ausstoßung verbrecherischer und lästiger Ausländer bedeutend erleichtert.

Sinfonie-Konzert. Der Musikprofessor Francisco Nunes hat angeregt, eine Gesellschaft zur Veranstaltungen von Sinfonie-Konzerten ins Leben zu rufen. Dieser Gedanke kann nur gebilligt werden. Das Musikleben unserer Bundeshauptstadt ist erstaunlich arm an erstklassigen Darbietungen. Gute Solokonzerte werden öfters veranstaltet, Orchestermusik von Wert bekommen wir dagegen eigentlich nie zu hören. Und dabei gilt der Brasilier als Melomane, als Musiknarr! Wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß es um die Orchestermusik so traurig bestellt ist, so könnte man freilich eher in die Versuchung kommen, von Grammophon-Narren zu sprechen. Hr. Francisco Nunes weist darauf hin, daß alle europäischen Großstädte die Orchestermusik in hervorragendem Maße pflegen, auch dadurch, daß sie für gute Konzertsäle sorgen. Er zitiert die Albert's Hall, die Queen's Hall und den Krystallpalast in London und vor allem die glänzenden Konzertsäle des deutschen Kulturgebietes, die Singakademie, die Philharmonie, den Mozartsaal und den Saal der Hochschule für Musik in Berlin, den Saal der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, das Odeon in München, das Gewandhaus in Leipzig, die Musikhalle in Hamburg, den Gürzenich in Köln, den Saalbau in Frankfurt. Hier haben wir keinen Konzertsaal, der sich mit diesen auch nur entfernt vergleichen könnte. Soll die Veranstaltung von Sinfoniekonzerten gefördert werden, so ist es unumgänglich notwendig, auch für einen entsprechenden Saal zu sorgen. Hoffentlich findet der Vorschlag des Herrn Nunes nicht nur bei denen Anklang, die sich für Musik begeistern, sondern auch bei denen, die das nötige Kleingeld besitzen, und hoffentlich versagt auch die Bundesregierung ihre Hilfe nicht. Es ist höchste Zeit, daß wir endlich aus der Periode rein materieller Zivilisation, die nach dem Sturze des Kaiserreiches hereingebrochen ist, daß wir aus unserer Kinematographen- und Grammophonkultur herauskommen.

Völkergemisch. Wie weit die Mischung der Nationalitäten in Brasilien bereits fortgeschritten ist, dafür boten dieser Tage die Stadtverordneten-Wahlen in Nictheroy ein typisches Beispiel. Stadtverordnete können natürlich nur die brasilischen Staatsbürger werden, von im Auslande geborenen Landesbewohnern also nur die naturalisierten. Diese beteiligen sich jedoch nur in den seltensten Fällen aktiv an der Politik, sodaß man die Träger nichtportugiesischer Namen, die uns bei den Wahlen begegnen, wohl durchweg als bereits in Brasilien geboren ansprechen darf. Unter den 15 Kandidaten in Nictheroy trugen vier, vielleicht auch fünf, (Froes?), ausländische Namen, und zwar zwei italienische, und je einer einen deutschen und einen französischen. Das ist ein ziemlich hoher Prozentsatz.

Anarchisten. Die Bundesregierung hat die Dockgesellschaft von Santos in jeder Weise unterstützt, als der Streik der Transportarbeiter ausbrach. Das Gleiche tat die Staatsregierung von S. Paulo. Wir glauben bestimmt, versichern zu dürfen, daß weder die eine noch die andere der ausbeuterischen Dockgesellschaft, diesem Krebsschaden von Santos, sonderlich gewogen ist. (Die Paulistaner Regierung wird für diese Gesinnung wohl in allernächster Zeit einen eklatanten Beweis liefern.) Aber die Sozialistenfurcht ist noch größer als die Abneigung gegen die Dockgesellschaft. Deshalb stellten sich die Regierenden in dem Streik von vornherein auf die Seite der Monopolisten, denen sie unter andern auch durch die Verhaftung des Rädelsführers der Bewegung zu Hilfe kamen, recht im Gegensatz zu dem freiheitlichen Geiste unserer Verfassung. In weiterer Verletzung dieses Geistes beschloß die Regierung, die Verhafteten als Anarchisten auszuweisen. Sozialistische Gesinnung ist ja kein Ausweisungsgrund, wohl aber Anarchismus. Die Bedrohten, zum Teil Spanier, zum Teil Portugiesen, suchten beim Bundesgericht durch den Deputierten Nicanor do Nascimento Habeas Corpus nach. Dieses Gesuch wurde jedoch gestern durch den Bundesrichter Dr. Raul Martins abschlägig beschieden, da die Antragsteller weder Brasilier, noch mit Brasilierinnen verheiratet, noch seit mehr als zwei Jahren im Lande ansässig sind. Nur in diesen Fällen verbietet das Gesetz die Ausweisung unter allen Umständen, im übrigen steht der Bundesregierung für die Ausweisung diskretionäre Gewalt zu, das heißt, sie kann tun und lassen, was sie will.

Selbstmordversuch. Die in der Rua Laura Araujo wohnhafte 20jährige Josephina Fiedler versuchte sich mit Lysol zu vergiften, aber die schnell herbeigerufene „Assistencia“ brachte sie außer Lebensgefahr. Warum das Mädchen mit dem Leben abschließen wollte, hat man nicht erfahren.

Diplomatisches. Am Freitag, den 20. ds., wird der Bundespräsident den neuen k. u. k. österreichisch-ungarischen Gesandten, Herrn Franz Kolossa, in Spezialaudienz empfangen, um von ihm das Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Der Wagen des Herrn Gesandten wird von einem Pikett Lanzenreiter begleitet sein und beim Eintritt in den Präsidentschaftspalast wird ihm ein Jägerbataillon die Ehren erweisen.

Kaffee und Mate in Tripolis. Der Landwirtschaftsminister hat vom Propagandisten für brasilianische Ausfuhrprodukte in Tripolis, Herrn Leonardo Betti, die Mitteilung erhalten, daß er von den italienischen Behörden sehr zuvorkommend aufgenommen worden sei. Man hofft, daß es sehr leicht sein werde, Kaffee und Mate in Tripolis einzuführen.

Diplomatisches. Es verlautet ,daß der Minister des Aeußern doch nicht geneigt sei, auf die Mitarbeit des Herrn Dr. Oliveira zu verzichten. Herr Dr. Lauro Müller werde den soeben zur Disposition gestellten Schriftsteller-Diplomaten wieder bewegen, eine neue Gesandtschaft anzunehmen und aus verschiedenen Aeußerungen ist zu schließen, daß es sich um die Gesandtschaft in Buenos Aires handelt. — An Stelle des zum Staatsgouverneur von Para gewählten Herrn Dr. Enéas Martins soll der gegenwärtige Botschafter in Washington, Herr Dr. Domicio da Gama, ernannt werden. — Andere Leute wollen natürlich wieder wissen, daß an dieser Kombination kein wahres Wort sei, daß Oliveira Lima sich in die innere Politik mischen wolle und eventuell auf den Präsidentenstuhl von Pernambuco reflektiere, daß Domicio da Gama, der sich erst kürzlich mit einer millionschweren amerikanischen Witwe verheiratet hat, gar nicht daran denke, die Vereinigten Staaten zu verlassen und daß die nächsten Ernennungen für die Diplomatie eine große Ueberraschung sein werde. Da beide Seiten „auf das beste unterrichtet“ sind, so ist es ja möglich, daß keine einzige von ihnen das richtige getroffen hat.

Vorgänge in Therezina. Zur allgemeinen Ueberraschung kommt jetzt die Nachricht, daß der bekannte Pater Lopes, der Oppositionsführer von Piauhy, nicht ermordet worden ist. Die ganze Presse hat ihm Nachrufe gewidmet, im Bundessenat hat Francico Glycerio von ihm gesprochen, und jetzt lebt der Mann doch noch. — Einen sonderbaren Standpunkt hat Ruy Barbosa den Ereignissen von Piauhy gegenüber eingenommen. Er schreibt alle die Greueltaten der dortigen Staatsregierung dem Militarismus zu und vergißt dabei, daß Piauhy zu den wenigen Staaten gehört ,die nicht militärisiert würden. Der militärische „Befreier“, Coronel Coroliano de Carvalho, wurde von dem Kriegsminister noch rechtzeitig zurückgerufen und der Staat blieb „unbefreit“. Also kann hier vom Militärisieren gar nicht die Rede sein. Daß Ruy Barbosa dieses übersieht, ist ein Beweis mehr, daß diesem galligen Alten überhaupt nichts recht gemacht werden kann.

Aus den Bundesstaaten.

Paraná. Auch in Curityba ist die Teuerung ganz unerträglich geworden. Die Bevölkerung der Staatshauptstadt hat sich durch natürlichen Zuzug von außerhalb bedeutend vermehrt und die Mieten sind demzufolge in kurzer Zeit um mindestens 40 Prozent gestiegen. Wohnungen sind überhaupt nicht zu bekommen. Die Lebensmittel sind ebenfalls enorm im Preise gestiegen, dabei sind Fleisch und Brot von der schlechtesten Qualität. „Diario da Tarde“ ersucht die Regierung um schleunige Ergreifung von Maßregeln zur Beschwörung der Kalamität.

— Aus dem Innern werden neue Indianerüberfälle gemeldet. Nachdem erst kürzlich mehrere Reisende von wilden Eingeborenen in der Nähe von Palmas angegriffen wurden, sind in der Umgebung von General Carneiro und Pouso Bonito Bugerhorden aufgetaucht. Die rothäutigen Räuber drangen in eine Pflanzung ein. Ein daselbst beschäftigter 60jähriger Arbeiter setzte sich gegen die Eindringlinge zur Wehr, wobei er schwer verletzt wurde. Der Bewohner der Gegend hat sich eine große Panik bemächtigt. Die Polizeibehörde trifft Anstalten für die Absendung eines Detachements des staatlichen Polizeikorps nach der bedrohten Gegend.

— Drei übelbeleumundete Individuen, welche wiederholt mit der Polizei in Konflikt geraten sind, unternahmen vor einigen Tagen eine Jagdpartie nach Pinhaes. Dort trafen sie mit einem syrischen Hausierer zusammen, den sie ohne irgendwelche Ursache verprügelten. Darauf begaben sie sich in das Haus eines Polen, den sie in der grausamsten Weise mißhandelten und fortschleppten. Schließlich gelang es dem Manne, zu entkommen. Die Rowdies kehrten dann in das Haus des Polen zurück und forderten unter Drohungen dessen Frau auf, ihnen den Ort zu zeigen, wo der Mann sein Geld verwahrt. Da die Frau sich dessen weigerte, so schleppten die rabiaten Burschen sie in ein nahes Gehölz und machten den Versuch, sie zu entehren. Zum Glück erschien in diesem kritischen Moment der Mann in Begleitung von einigen vierzig Personen auf der Bildfläche. Die Banditen wurden niedergerungen und übel zugerichtet. Zwei blieben schwer verwundet zurück, während der dritte, Jakob Probst, entkam. Schließlich erholten sich die Verwundeten und gaben Fersengeld. Auf der Flucht begegneten sie einem Brasilianerjungen, den sie in einen Teich warfen. Der Junge konnte von Passanten noch rechtzeitig gerettet werden. Eine richtige wildwestliche Szene inmitten einer hochkultivierten Gegend.

Kabelnachrichten vom 18. Dezember

Deutschland.

Im Ruhrgebiet fand auf der Kohlenzeche Achenbach eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei zahlreiche Arbeiter getötet und verletzt wurden. Es waren bei Beginn der Schicht 317 Bergleute eingefahren. Ueber die Zahl der Opfer läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, da die Rettungsarbeiten noch nicht beendet sind. In den ersten Stunden hatte man 43 Tote und 13 Verwundete zutage gefördert.

Oesterreich-Ungarn.

Der Abgeordnete Kovacs, welcher vor einiger Zeit im Sitzungssale des Abgeordnetenhauses zwei Schüsse auf den Präsidenten des Hauses Graf Tisza abgab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten, wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

Italien.

— In Pedemonte wurde der Vorsteher einer österreichischen Gemeinde festgenommen, dem die Unterschlagung von Gemeindegeldern im Betrage von 6000 Kronen zur Last fällt. Die Bevölkerung der Ortschaft wollte eine feindselige Kundgebung gegen den Defraudanten veranstalteten, woran sie aber von der Polizei gehindert wurde.

— In Canosa di Puglia wurde gestern ein Erdbeben verspürt. Es stürzte eine Wand ein, unter welcher zwei Arbeiter begraben wurden.

— In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer, welcher mehrere Diplomaten und der Prätendent auf den Thron von Albanien Ahmed Fuad beiwohnten, interpellierte der der republikanischen Partei angehörende Vertreter Roms Barzilai den Ministerpräsidenten und den Minister des Aeußern über die Erneuerung des Dreibundes. Barzilai führte u. a. aus, daß die im Dreibundsvertrag enthaltene Bestimmung über die gegenseitigen Garantien hinsichtlich des Mittelmeers unzureichend sei angesichts der von Frankreich und England getroffenen Abmachungen. Das Mittelmeerproblem, welches zwar durch die Besitzergreifung Lybiens gelöst zu sein scheine, erheische trotzdem eine weitere Verständigung der Mittelmeermächte. Nach den Ereignissen auf d m Balkan habe der Dreibund keine Daseinsberechtigung mehr. Italien hätte nicht in die Erneuerung willigen dürfen, denn es schulde seinen Verbündeten keinen Dank für ihre Zustimmung zur Annexion Lybiens. Der Wunsch Serbiens, einen Hafen im adriatischen Meer zu besitzen, sei berechtigt und er komme auch den Interessen Italiens entgegen, denn die Existenz eines serbischen Hafens in der Adria erleichtere die Ausfuhr Italiens nach dem Orient. Barzilai übte auch an der Ernennung des Generals von Hötzendorf zum Generalstabschef der österreichischen Armee Kritik. Die Ernennung sei eine Unfreundlichkeit gegen Italien, denn derselbe sei den Italienern antipathisch. Barzilai schloß mit den Worten Bismarcks: „Kein Wort darf auf dem Altar der Vertragstreue seine Existenzberechtigung opfern.“ Ein anderer republikanischer Abgeordneter sprach mehr oder weniger im gleichen Sinne wie Barzilai. Der Minister des Aeußern beantwortete sofort die Interpellation. Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Einverleibung Lybiens und versicherte, daß die Regierungen Italiens, Oesterreichs und Deutschlands heute noch ebenso wie vor 30 Jahren von der Notwendigkeit des Dreibundes zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und des Friedens überzeugt seien und diese Ueberzeugung habe Anlaß zur Erneuerung des Bündnisses gegeben. Der Dreibund könne es sich als Verdienst anrechnen, daß der Balkankrieg lokalisiert wurde. Italien und Oesterreich befänden sich in vollem Einvernehmen über die Lösung der albanesischen Frage auf dem Prinzip der Nationalität. Der Dreibund sei die Achse, um welche sich die italienische auswärtige Politik drehe. Italien werde nicht von seinem Programm abweichen und sich die Achtung wie das eVrtrauen, welches es sich schmeichle zu besitzen, zu erhalten suchen. Die Erklärungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen.

— Der italienische Konsul in Tunis zeigte telegraphisch die Abfahrt des Fliegers Garros nach Rom an. Inzwischen ist Garros wohlbehalten in Trapani eingetroffen. Heute wollte Garros von dort den Flug nach Rom fortsetzen. Der dortige Aeroklub wird den kühnen Aeronauten mit einer goldenen Medaille auszeichnen.

Frankreich.

— Nach vom Landwirtschaftsministerium zusammengestellten Daten hat die diesjährige Weinernte in Frankreich rund 60 Millionen Heklotiter ergeben.

— Wie der Unterrichtsminister gestern im Staatsrat erklärte, ist der Plan der allgemeinen Arbeiter Konföderation, den Generalausstand zu erklären, gescheitert.

England.

— „Daily News“ verbreiten die sensationelle Nachricht, daß man vorgestern nacht in Lissabon einen Staatsstreich erwartete. Mehrere politische Führer sollen die feste Absicht gehabt haben, unter dem Beistande eines großen Teiles des Militärs eine Militärdiktatur einzusetzen. Nachdem der Kriegsminister von dem Plan Kunde erhalten, soll er mit seinen Kollegen konferiert und die sofortige Mobilisierung der Truppen verfügt haben. Dadurch sei der Putsch verhindert worden.

In Lissabon soll, wie dasselbe Blatt hinzufügt, vollkommene Ruhe herrschen.

Die Meldung scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, denn auch die „Times“ berichtet, daß die Lage in Portugal sehr kritisch sei, weil alle Versuche, eine Verständigung herbeizuführen, gescheitert seien. In politischen Kreisen Lissabons sei man der Meinung, daß die Krise nur durch Absetzung der Regierung und Erklärung der Militärdiktatur beschworen werden könne.

Vereinigte Staaten.

— Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, durch welche die Einwanderung von über 16 Jahre alten Analphabeten verboten wird.

Der Balkankrieg.

Ueber die Arbeiten der Friedenskonferenz in London wird nichts bekanntgegeben. Es heißt nur, daß zum Pessimismus kein Grund vorliege. Heute, Donnerstag, muß die Antwort der Hohen Pforte eintreffen, ob sie mit den Griechen verhandeln will oder nicht; von anderer Seite wird wieder dahin gewirkt, daß zwischen der Türkei und Griechenland ein Waffenstillstand zustande komme.

Die vorliegenden Nachrichten sind, da sie über die Friedenskonferenz keine neuen Angaben enthalten, in keiner Weise interessant. Sie wiederholen nur schon früher Gesagtes oder erschöpfen sich in kleinen Details, die für uns keine Bedeutung haben. Einiges Interesse könnte nur die große Duma-Rede beanspruchen, die der russische Ministerpräsident, Graf Kokonzow gehalten hat, wenn sie nicht gar zu russisch wäre, d. h. wenn der Redner nicht mit Schwung und Eleganz alle die Punkte vermeiden würde, die etwas zu bedeuten haben. Der Ministerpräsident unterschied in seiner Rede zwischen Verbündeten und Freunden und gab die Versicherung ab, daß Rußland sowohl mit dem einen wie mit dem anderen in Frieden lebe und keinen Grund habe, es mit einem von ihnen zu verderben. In die Sprache der gewöhnlichen Sterblichen übersetzt, würden die Ausführungen wohl so lauten, daß Rußland außer seinen Verbündeten Frankreich und England auch noch Freunde habe — Deutschland und Oesterreich-Ungarn, und daß die Wahl, auf wessen Seite es sich stellen soll, Rußland Qualen bereite. „Jede Regierung, die jetzt daran denken würde, die unmittelbaren Interessen allein zu vertreten und die mittelbaren auf eine spätere Zeit zu verschieben, würde eine große Verantwortung auf sich laden,“ sagte der Graf, und das heißt wohl soviel als: „Rußland hat jetzt wohl unmittelbare Interessen, und diese bestehen darin, die Balkanfrage im panslawischen Sinne erledigt zu sehen; es ist aber noch nicht aller Tage Abend, und wenn wir es mit den Freunden verderben, dann können diese uns in Zukunft schaden.“ — Zum Schluß sprach der Graf dem englischen Minister seinen Glückwunsch aus, daß es ihm gelungen sei, die Botschafterkonferenz zustande zu bringen. Die Galerien der Duma waren vollbesetzt, die fremde Diplomatie und die Presse war sehr gut vertreten. Am Ende wußte man aber nur das, was schon seit Jahren bekannt ist, daß Graf Kokonzow als Glanzredner in jedem Parlament eine der ersten Rollen spielen könnte. Etwas neues hatte er eben nicht gesagt.

Handelsteil.

Kaffee.

Marktbericht von Santos vom 16. Dezember 1912.

Preise

	Pr. 10 kg		Pr. 10 kg
Typ 3	8$100	Moka superior	8$000
„ 4	7$900	Preisbasis für d. Berechnung des Ausfuhrzolles (Pauta)	kg 800 rs
„ 5	7$700		
„ 6	7$500		
„ 7	7$200	Preisbasis a. gleich. Tage d Vorjahres	8$000
„ 8	6$800		
„ 9	6$200		

Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 7$800 für Typ 4 und 7$100 für Typ 7 abgeschlossen.

		16 Dez. 1912	16. Dez. 1911
Zufuhren	Sack	36 875	37 552
Zufuhren seit 1. ds. Mts.	„	631 434	470 814
Tagesdurchschnitt der Zufuhre	„	34 521	26 156
Zufuhren seit 1. Juli	„	6 816 727	7 936 398
Verschiffung 17. Dez.	„	51 373	39 311
„ seit 1. Dez.	„	686 556	
„ seit 1. Juli	„	5 512 3?9	
Verkäufe		46 035	26 015
Vorräte in erster und zweiter Hand	„	2 617 958	2 875 089
Markttendenz		stetig	ruhig

Verkäufe seit 1. ds. Mts. 509 931 Sack
„ „ 1. Juli 4 326 261 Sack

Deutscher Hülfsverein Kaiser Wilhelm Stiftung

Tätigkeit im Monat November 1912.

46 Gesuche um Unterstützung fanden Berücksichtigung und wurden gewährt:

An 9 Pensionäre	160$000
An 17 Hiesige	98$000
An 15 Auswärtige	57$000
An 5 Darlehen	110$000
	425$000

Der Hilfsverein ist für gütige Zuweisung von abgelegten Kleidungsstücken, Schuhen und dgl. besonders dankbar, zu deren Empfangnahme das Deutsche Konsulat bereit ist.

Verein Deutsches Krankenhaus, S. Paulo

Kassen-Abrechnung v. Monat November 1912.

Einnahmen.

Kassen-Saldo am 1. November	360$000
Brasil. Bank für Deutschland	7:000$000
Hypotheken Zinsen	634$900
Scat durch F. Sch.	8$700
Hypothek Anlage	7:000$000
	8:003$600

Ausgaben.

Brasil. Bank für Deutschland	800$000
Estampilhas und Porto	8$400
Saldo	195$200
	8:003$600

S. Paulo, den 1. Dezember 1912.

Guilherme Wiemann
1. Kassierer.

Kaiserlich Deutsches Konsulat
zu São Paulo

Seine Majestät der Kaiser haben eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Deutschen Schutzgebieten zu stiften geruht.
Diejenigen, welche ein Anrecht auf diese Denkmünze zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich beim hiesigen Deutschen Konsulat, Rua S. Bento 51, zu melden. 5905
S. Paulo, den 16. Dezember 1912.
Der Kaiserliche Konsul
Dr. von der Heyde.

Recebedoria de Rendas da Capital
Gebäudesteuer
II. Semester 1912
Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, bringe ich allen Steuerzahlern zur Kenntnis, dass von heute bis 31. Dezember des laufenden Jahres die Gebäudesteuer für das zweite Semester ohne Strafzuschlag bezahlt wird. (5327)
Nach dem Ablauf der festgesetzten Frist wird ausser der Steuersumme auch noch ein Strafzuschlag von 10% von den rückständigen Zahlern eingetrieben werden.
Recebedoria da Capital, 4. Nov. 1912
Der interimistische Chef der 2. Sektion
Mauro E. de S. Aranha

Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse
São Paulo
Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass Herr Dr. Wysard von seiner Reise zurückgekehrt, und wieder zur Verfügung steht. 5881
Der Vorstand

Neue Deutsche Schule
Campinas

Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Freitag, den 20. ds. Mts., abends 7 Uhr im Saale des Gesangvereins Concordia statt, wozu hiermit jedermann freundlichst eingeladen wird. 5886
Carl Zink, Direktor.

Schreckliche Leiden.
Areal, 2. Distrikt des Munizips Pelotas.
Geehrte Herren Silveira & Filho. Mit grosser Freude setze ich Sie von einer aussero dentlichen Tatsache in Kenntnis. Es handelt sich um die wunde bare Heilung einer Wunde, die ich seit 10—11 Jahren am linken Bein hatte und die es mir unmöglich machte, meinem Beruf als Hebamme nachzugehen. Nachdem ich auf Verordnung mehrerer Aerzte die verschiedensten Mittel gebraucht hatte, ohne irgendwelche Linderung zu erfahren, griff ich auf das Anraten einer mir befreundeten Person zu dem mächtigen, nach der Formel des verstorbenen Apothekers und Chemikers João da Silva Silveira bereiteten Elixir de Nogueira, Salsa, Caroba u. Guayaco, von dem ich 18 Flaschen brauchte, um jetzt vollkommen geheilt zu sein. Zur Bestätigung des Gutachtens kann ich jeden, der daran zweifelt, die vernarbte Wunde zeigen. Da ich meinen Dank auf eine bessere Weise nicht zum Ausdruck bringen kann, bitte ich dieses bescheidene Attest als meine Anerkennung anzunehmen und von ihm jeden Gebrauch zu machen zum Wohle derjenigen, die ebenso leiden, wie ich litt.
Ihre sehr ergebene
Lydia Maria Ferreira
(Unterschrift beglaubigt.)
Wird in allen guten Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

Annonzen
für sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen befördert prompt zu Originai-Tarifpreisen unter Gewährung höchster Rabatte

ADANEE
Annonzen-Expedition
Rua Direita 55-A (sobr.)
Caixa 1371 :: São Paulo
(5850)
Kosten-Voranschläge und Entwürfe zu effektvollen :: Inseraten kostenlos. ::
Reichhaltiges Sortiment der verschiedensten
Reklame-Clichés
gratis zur Verfügung.

José F. Thôman
□□□ Konstruktor □□□
Rua 15 de Novembro N. 32
Neubauten - - -
Reparaturen - -
Eisenbeton - - -
Pläne - - - -
Voranschläge gratis
5876

Otto Spiess
Rua Conselheiro Nebias No. 68
Ecke Rua General Ozorio, S. Paulo
empfiehlt billigst:
I.a Stangen- und Suppen-Spargel
Petits pois, extra fino
Teltower Rübchen
Sellerie in Scheiben
Preisselbeeren
Geraucherten Lachs in Scheiben
Geräucherten Aal in Stücken
Christiania Anchovis
Echt russischen Kaviar
Frankfurter Würste, in ganzen und halben Dosen
Limburger Käse
Neues Sauerkraut
Holländische Vollheringe etc. etc. etc.

Mellin's
Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhalf hunderttausenden schwächlichen Kinder zur kräftigen Entwickelung.
Agenten Nossack & Co., Santos
1761 **Food**

CASA DUCHEN
Rua S. Bento No. 78 S. PAULO Telephon No. 429

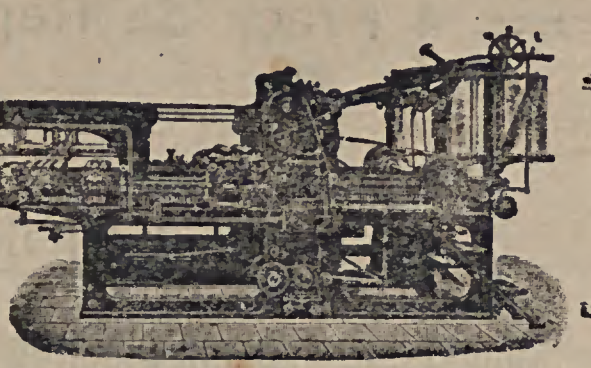
Rhein- und Moselweine

Champagner
Liqueure
Conserven
Früchte
Biscoutos

Cognac Lafeuilade der Beste vom Besten, Lit. 7$. Alter Portwein Duchen Fl. 3$
Cream cracker a kilo 3$500

WINDSBRAUT
Druckereimaschinen der berühmten Firma
J. G. Schelter & Giesecke.

Leistung 2.200 per Stunde Exemplare



Alleiniger Vertreter:
BROMBERG, HACKER & C.IA
Rua da Quitanda No. 10 — São Paulo.

Weihnachten! Neujahr!
Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen wir unsere bekannten Artikel wie:
Honig- u. Pfefferkuchen, Pfeffernüsse,
Streusel- und Napfkuchen
Königskuchen, hochfein
5884
Stollen, Sandtorten, Marzipan
feiner Baumkuchen, ff. Baseler Leckerli
sowie alle in unser Fach schlagenden Backwaren.

Padaria e Confeitaria Suissa-Victoria
Rua da Arouche 32 S. PAULO Telephon 805

CASA LUCÚLLUS
Direkter Import
von:
Fleisch- und Gemüse-Konserven
Westf.- und engl. Schinken
Westfäl. Cervelatwurst
Allerfeinster Kaviar
Sämtl. Sorten Käse
Früchte in Calde
Thee-Kakao—Chocolate—Bisquits
Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-,
Mosel- und Ungar-Weine.
Rua Direita 55-B Caixa postal 240
São Paulo. 5822

Weihnachten! Neujahr!
CASA CHRISTOFFEL
Praça Antonio Prado 4 S. Paulo

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen ihr reichhaltiges Sortiment einheimischer und ausländischer Artikel der renomirtesten Fabrikanten, die sich besonders zu
Geschenkzwecken
eignen.

Für feine Chocoladen, Pralinées, Foudants, Bonbons, Honigkuchen etc., etc. ist bestens gesorgt.
Praça Antonio Prado 4

Alte Genera-Agentur der Lotterien der Bundeshauptstadt u. S. Paulo's.
Uebermorgen 500 Contos
Ganzes Los 38$000, Bruchteil 1$900
Neujahrs-Lotterie 200 Contos
Ganzes Los 9$000, Bruchteil 900 rs.
Bestellungen aus dem Innern sind weitere 500 rs. für Porto beizufügen u. zu richten an die Generalagenten: Julio Antunes de Abreu & Co, Caixa 77, Rua Direita 39, S. Paulo. Sub-Agent in Ribeirão Preto: Rodolpho Paiva Guimarães, Rua General Osorio 110. 5416

Möbliertes Zimmer
von gebildetem jungen Deutschen bei anständiger Familie als alleiniger Mieter gesucht. Bevorzugt Villa Marianna oder Paraizo. Gefällige Offerten unter L. & P. 17 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5872

Dr. Gustav Greiner
wohnt
Villa Clementina
Rua do Gado N. 42
gegenüber dem Schlachthause (Chacara). S. Paulo. 5691

5892 **Tüchtiger Möbelschreiner** gesucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohne. S. Bento 83 Casa Fuchs.

Theatro Casino
Empreza Paschoal Segreto — S. PAULO — Direktion: A. Segreto
HEUTE - 19. Dezember - HEUTE 298
Grosse Varieté-Vorstellung
Jeden Sonntag Familien-Matinée

Zahnarzt Willy Fladt
Sprechstunden: 8—10, 11—5, 7-9 Uhr abends.
Montag — Freitag, S. Paulo Rua 15 de Novembro 57, I. Stock
Sonnabend — Sonntag
Jundiahy
Rua Barão de Jundiahy 178

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.
Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang v. d. Rua João Alfredo 3.) S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
:: Etabliert seit 1896 ::
Sprechstunden von 12—3 Uhr.
Rua Quitanda 8, 1 St. :: S. Paulo

Klinik für Ohren-, Nasen- :: und Halskrankheiten ::
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2993
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Drs. G. Barnsley u. G. Holbert
Zahnärzte
Gebisse: aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus :: Gold innerhalb 4 Tagen ::
Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 -- São Paulo. Eing. Rua Quintino Bocayuva 4
Sprechen Deutsch (3209

Schönes Weihnachtsgeschenk!
Grammophonplatten
in tadellosem Zustande, hauptsächlich deutsche, in grosser Auswahl zu verkaufen. Näheres (5515
A. Bose & Irmão,
Rua S. João 193, S. Paulo.

Dr. SENIOR
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch.
2968

Victoria Strazák
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich zu mässigen Preisen. Rua Ipiranga N. 5 S. Paulo

Zahnarzt
Dr. Ferd. Worms
prämiiert mit der grossen Prämie und der goldenen Medaille der 1. Klasse in der Ausstellung von Turin 1912, sehr bekannt in der deutsch. Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern u. hygien. eingerichtetes Kabinet. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privileg erten System. Auch werden Arbeiten gegen monatl. Teilzahlungen ausgeführt. — Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachm. Telefon No. 2657 und No. 2702
Praça Antonio Prado N. 8
Wohn.: Rua Gener. Jardim 18
Caixa Postal „t" — S. Paulo

CASA LUCÚLLUS
Frischer
Meerrettig
Sauerkraut
Dillgurken
Rua Direita N. 55-B
3158 São Paulo

Restaurant & Chopslokal
Zur Deutschen Eiche
Carl Ulack
5 Rua Santa Ephigenia 5 - S. Paulo

Tüchtige Backsteinmaurer
werden gesucht. Lohn 7$ bis 8$. Weitere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5088

Junge Deutsche
portugiesisch sprechend, sucht für jetzt oder zum Frühjahr gegen Dienstleistungen freie Reise nach Europa, von hier oder von Rio aus. Würde schon jetzt in der betreffende Familie Beschäftigung als Gouvernante od Stütze der Hausfrau annehmen. Briefe unter A. Z. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo 5762

150$000 200$000 300$000 5830
per laufenden Meter
100 Bauplätze
in höchster Lage, mit schönster Aussicht auf die ganze Stadt, vier Bondlinien, 3 Minuten vom Largo de Cambucy. — Plan und Auskunft Francisco Canger, Rua José Bonifacio 30, I. Stock, von 10 11 Uhr morgens und 4—5 Uhr nachmittags.

Gesucht
wird eine Frau zum Wäscheplätten und Fensterputzen. 5889
D.ra J. Pillmann, Zahnärztin Rua José Bonifacio No. 32, S. Paulo

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Off. unter W. K. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5839

Gut erhaltenes
Billard
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter N. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5891

Junge
für leichte Arbeiten gesucht. Pension Suisse, Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo. 5890

Reinliche Copeira
die auch die Hausarbeit mit verrichtet und gute Referenzen hat, gesucht. Rua Rego Freitas 63, S. Paulo. 5896

Gesucht
von einer besseren Familie eine gute Köchin und ein zuverlässiges Kindermädchen. Zu melden vormittags bei Mr. Totten Rua Vitalio No. 8, S. Paulo. 5876

Gesucht
ein tüchtiger Saalkellner. Rua Brigadeiro Tobias 1, S. Paulo 5821

Um Fussböden
zu bearbeiten, werden 2 kräftige Burschen gesucht. Rua Victoria No. 6, S. Paulo. 5899

Junge Dame
sucht einfach möblierte Zimmer mit Pension. Angebote unt A. C. E an die Exp. ds Bl, S. Paulo. 5879

DEPOSITO NORMAL
Normandie
Camembert des Princes
Roblochom
Pont l'Eveque des Princes
Roquefort
Rahm- und Edamer
Schweizer
Delicia- und Kräuter
Käse
„Casa Schorcht"
Rua Rosario 21, S. Paulo
Telephon 170 Caixa 253

Christbäume
werden abgegeben im
5776 **Sitio Mandaqui.**

Gesucht für sofort
1—2 Mädchen für leichte häusliche Arbeiten bei Karl Gehrlicher, Avenida Bavaria No. 2, (Mooca). S. Paulo 5055

Kapital
Zur Ausbeutung eines gutgehenden industriellen Unternehmens, werden von tüchtigem Techniker 40 Contos gesucht. Etvl. Beteiligung ff. unt. „Kapital" an die Exp. ds Bl., S. Paulo. 5908

Hornmehl
Der beste Dünger für Blumen u. Gemüsegärten wird in Partien von 100 Kilo aufwärts, à Kilo 200 Rs., abgegeben. Bestellungen nach dem Innern werden nach vorheriger Anweisung des Betrages prompt erledigt. 5904
Griesbach, Leyser & Co.
Rua Joaquim Carlos 73, S Paulo

Saal u. Schlafzimmer
unmöbliert, per sofort zu vermieten. Bond vor der Tür. Rua Duque de Caxias 47, S. Paulo. 5907

Lehrling gesucht
pro 1. Januar für leichte Kontorarbeiten. Offerten unt. B. 4. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 5902

Tüchtiger Chauffeur
mit guten Referenzen und Kenntnissen der Maschine, sucht Stellung. Alameda Nothmann 53, S. Paulo. 3895

Schwarzer Kammgarn-Gehrock
mit Weste, 96 cm Oberweite, noch neu, billig zu verkaufen. Rua Mauá 61, S. Paulo. 5911

Leeres Zimmer
per sofort zu mieten gesucht. Nähe der Luzstation. Offerten unt. A. Z. Rua dos Andradas 18, S. Paulo 5907

Zu den Festen. Reizende Neuheit!
Parfumerien "AHAB" Bergmann
5903

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Guilherme Gaensly
□□□ Photograph □□□
Rua Boa Vista 39, Ecke Rua Rosario
S. PAULO
empfiehlt sein neu eingerichtetes Atelier mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstet.
Photographien in allen Ausführungen Portraits, Gruppen, Vergrösserungen und Vistas. (5906

Dr. Alexander T. Wysard
prakt. Arzt, Geburtshelfer u. Operateur
Wohnung: Rua Pirapitinguy 18
Consultorium: Rua S. Bento 45, sobr.
2992 S. Paulo
Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Telephon. Spricht deutsch

Verlangen Sie
CORDIAL SUDORIFICO
Gegen Erkältungen, Schnupfen, Influenza, Bronchitis, Husten, Asthma
Zu haben in jeder Drogerie

Theatro S. José
S. Paulo
:: Empreza Theatral Brasileira ::
Direktion: Luiz Alonso
Heute keine Vorstellung.
Heute! 19. Dezbr Heute!
8¾ Uhr abends
Vorstellung
der grossen ital. Operettengesellschaft
„Scognamiglio Caramba"
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Fr. Lehar
Preise der Plätze:

Cadeiras	7$000
Amphitheatro	4$000
Balcões	3$000
Galerias numeradas	2$500
Geraes	2$000

Polytheama
S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
08 South-American-Tour.
Heute! Heute
19. Dezember 8¾ Uhr
Grosse
Varieté - Vorstellung
Preise der Plätze:
Frizas (posse) 12$000; camarotes (posse) 10$000; cadeiras de 1.a 3000; entrada 2$000; galeria 1$000.

Ein Maurer-Polier 5869
mit einer Turma Maurer wird für Akkordarbeit per sofort gesucht.
Adresse zu erfahren in der Exp. ds. Blattes, S. Paulo

Gesucht
wird für Januar ein junger Mann, welcher die zahnärztliche Technik erlernen möchte. 5888
D.ra J. Pillmann, Zahnärztin Rua José Bonifacio 32, S. Paulo.

Von Importhaus wird ein intelligenter 5824
Junge
der deutsch und portugiesisch spricht, für's Büro gesucht. Off. unt. B. U. C an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Zu vermieten
zwei kleine nebeneinanderliegende Zimmer, Bad, el ktrisches Licht im Hause, Bond vor der Türe. Rua Augusta 203, S Paulo 5873

Tüchtige Copeira
gesucht in der Avenida Angelica No. 106, S. Paulo. 5874

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifacio 7, S. Paulo. Telephon 2128.
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telephon 3207

Tüchtiger Dreher
sowie ein Schlosser u Schmied per sofort gesucht in der Schraubenfabrik Santa Rosa, Rua Alvares de Azevedo 15 S. Paulo 5875

2948 **Hotel Forster**
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo

Maurerpolier
der Erfahrung im Brückenbau besitzt, gesucht. Zu melden Rua Quitanda No 10 Sobrado S. Paulo 5870

Junges deutsches Ehepaar
sucht möblierte Wohnung wo sich Wasch- und evtl. Kochgelegenheit bietet. Offerten unter P. R. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5898

Tüchtige Tischler
mit vollständigem Werkzeug gesucht Neubau Moinho Gamba. Zu melden bei Montagemeister Roscher. 5897

Für die Festtage
Feine Honigkuchen, Pfeffernüsse, Springerli, feinste Basler-Leckerli, Haselnuss-Leckerli, Stollen, Kuchen und anderes Backwerk empfiehlt
Padaria e Confeitaria
Suissa de St. Anna
5910 Ed. Eisele.
Rua Voluntarios da Patria 350
São Paulo

Abreiss-Kalender
für das Jahr 1913. Grosses Lager zu sehr reduzierten Preisen in der
5915
Livraria Magalhães
Rua da Quitanda 5-A, S Paulo

Zur gefl. Beachtung.
Teile hierdurch mit, dass ich während der nächsten Wintermonate jeden Werktag ausser Donnerstag in meinem Konsultorio, Largo S. Francisco de Paula N. 14, zu sprechen bin
Hans Schmidt
Deutscher Zahnarzt
Rio de Janeiro 3767

Oskar Stellmann
Zahnarzt
Avenida Rio Branco 129, 1. Stock von 2—5 Uhr Nachmittags.
Praia do Icarahy 29-D (Nictheroy) von 7—11 Uhr Vormittags.
3063 Rio de Janeiro.

CHARUTOS SUERDIECK
Tres Estrellas
Hollandezes
Banqueiros
Princezas
Florinha
Nobreza
Perfeitos
Cigarrilhos

Ordentl. Junge
als Gehilfe in der Exp. ds. Bl., S. Paulo gesucht.

A RESIDENCIA

4 Praça da Republica 4

Gardinen
Teppiche
Linoleum
Dekorationen

Ausstellung kompletter Zimmer-Einrichtungen

Unter unseren Artikeln befinden sich eine grosse Anzahl praktischer
Weihnachts-Geschenke

BLUMENSCHEIN & C.ia
:: Möbel-Fabrik und Tapezier-Werkstätte ::
Rua Dr. Fausto Ferraz N. 11—13 (Paraizo) S. PAULO

5696

OTTO SPIESS

Rua Conselheiro Nebias. 68 - Ecke Rua General Ozorio
empfiehlt sein auf das Beste assortierte Lager
speziell deutscher Fisch-, Fleisch-, Frucht- und Gemüse-Conserven,
Hülsenfrüchte und Mühlenproducte.
Wie sämtlicher für den Haushalt und Küche benötigte Ingredienzien.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ganz besonders: Neue Wallnüsse, Haselnüsse, Mandeln mit und ohne Schale, Malaga-Trauben Rosinen, Feigen, Valencia- und Sultan-Rosinen, Corinthen, sämtliche Sorten getrockneter Früchte, etc., etc.
Christbaumkerzen, Pfeffernüsse, Honigkuchen, Basler Leckerli, etc. etc.
Bestellungen aus dem Innern finden prompteste Erledigung und bitte ausführliche Preisliste zu verlangen.
Beste frische Waren. **Billigste Preise.**

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags
Rua Quintino Bocayuva No. 32
Grösste Prämien
20:000$, 40:000$, 50:000$, 100:000$ 200:000

Für Weihnachten u. Neujahr

bringt das altbekannte Haus

Charles Hü & C.ia

Rua Libero Badaró 143 :: Postfach 210 :: Telephon 267 :: São Paulo

seine ausgezeichneten Weine von

J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rhein und Enkirch a. d. Mosel

in empfehlende Erinnerung.

Rheinweine:

		Dutzend
Laubenheimer	1908	24$000
Niersteiner Domthal	1908	30$000
Hochheimer		36$000
Rüdesheimer		38$000
Steinwein (sehr empfehlenswert)		14$000
Johannisberger		46$000
Schloss Johannisberg		56$000
Liebfrauenmilch	1909	48$000
Liebfrauenmilch Kirschenstuck		68$000

Moselweine:

		Dutzend
Graacher		24$000
Brauneberger	1906	28$000
Zeltinger	1908	30$000
Piesporter		34$000
Brauneberger	1900	36$000
Graacher Münzlay	1904	44$000

Die Rhein- und Moselweine von **J. Langenbach & Söhne** haben auf allen **Ausstellungen Ehrenpreise** errungen und eignen sich besonders als schönes Geschenk für die kommenden Festtage.

H. S. D. G. H. S. D. G.

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:
Argentina 22 Dezember
Francesca 8. Januar

Der Postdampfer

Argentina

geht am 22. Dez. von Santos nach **Rio, Teneriffa Almeria, Neapel und Triest.**

Passagepreis 3. Klasse nach Teneriffa 125 Frcs, nach Neapel 195 Frcs, nach Almeria 160 und Triest 200 Frcs. u. 5 Prozent Regierungssteuer.

Nächste Abfahrten nach dem La Plata
Francesca 28. Dezember
Laura 1. Januar

Der Postdampfer

Francesca

geht am 28. Dez. von Santos nach **Montevideo und Buenos Aires**

Passagepreis 3. Klasse 45$000 u 5 Prozent Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3 Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord

Der neue Doppelschraubendampfer

Kaiser Franz Josef I.

(2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest. Reisedauer von Santos nach Barcelona 11 1/2, Neapel 13, Triest 15 Tage. Reise bis Paris 13 Tage via Barcelona, bis Wien, München und Budapest 16 Tage via Triest — Die 3te Reise erfolgt am 30. März.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Bombauer & Comp

Rua Visconde de Inhauma N. 84 RIO DE JANEIRO
Rua 11 de Junho N. 1 SANTOS

Giordano & Comp, Largo do Thesouro 1, S. Paulo.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagierdienst.

Der Postdampfer

Cap Roca

Kommandant: J. Kröger
geht am 21. Dez von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m, und Hamburg

Passagepreis:
Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exkl Regierungssteuer. I. Klasse nach Lissabon und Leixões 500,00 exkl. Regierungssteuer. 1. Klasse nach Hamburg 600,00 Mk. exklusive Regierungssteuer. 3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Lissabon, und Leixões **63$000** inklusive Regierungssteuer.
3 Klasse nach Hamburg **63$000** inklus. Regierungssteuer

Passagier-Dienst

Nächste Abfahrten von Santos:

«Cap Verde»	16. Februar
«Cap Roca»	9. März
«Cap Verde»	4 Mai

Passagier- und Frachtdampfer

«Tijuca»	3 Januar
«Belgrano»	22. Januar
«Cordoba»	29 Januar
«Santos»	5. Februar
«Bahia»	12. Februar
«Pernambuco»	24. Februar
«Tijuca»	26. März

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata.
Nächste Abfahrten von Santos nach Europa:
Der Dampfer

CAP VILANO

Kommandant J. E. Feldemann
geht am 26. Januar von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg.

«Cap Finisterre»	9. Februar
«Cap Arcona»	16. Februar
«Cap Vilano»	30. März
«Cap Finisterre»	13. April
«Cap Arcona»	20. April
«Cap Vilano»	1. Juni

Nächste Abfahrten nach Rio da Prata

«Cap Blanco»	30. Dezember
«Cap Vilano»	13. Januar

Alle Cap-Dampfer haben Telegraphie ohne Draht an Bord zur Verfügung der Passagie.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS — Rua Alvares Penteado 51. (sob) S. Paulo

---

Hamburg Amerika - Linie.

179 Dampfer mit über 1.000.000 Tons

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer 2268

Aachen

geht voraussichtlich am 21. Dezember von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Antwerpen und Bremen.

Passagepreis 3. Klasse nach den europäischen Häfen **50$000** und 5 Prozent Regierungssteuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards.

Drahtlose Telegraphie an Bord.
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Zerrenner, Bülow & Co.
S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81
Santos: Rua Sto Antonio 33 u. 35

Nächste Abfahrten von Santos: «Habsburg» am 5. Januar 1913 «Hohenstaufen» am 12. Januar 1913.

Der prachtvolle Doppelschraubendampfer

König Friedrich August

Kommandant G. Bachmann
geht am 22. Dezember von Santos nach Rio, Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m und Hamburg

Der prachtvolle Schnellpostdampfer

Rugia

Kommandant J. Nickels
geht wahrscheinlich am 24. Dezember von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg

Passagepreis: 1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$ n. Regierungssteuer, nach Madeira, Lissabon u. Leixões Mk. 500 und Regierungssteuer, nach Hamburg Mk. 600 und Regierungssteuer. — III. Klasse nach Europa 60$ und Regierungssteuer.

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. — Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.

Auskunft erteilen die Agenten

Theodor Wille & Co.,
S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. — SANTOS Rua Santo Antonio 54 56,
Rio: Avenida Rio Branco 79

Lamport & Holt Linie

Der neue englische Dampfer

Tennyson

geht am 31. Dezember von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trindade, Barbados und New-York

Nimmt Passagiere 1. u. 3. Kl. an. Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umschiffung in New-York auf die Dampfer der «Cunard Linie» und der Whit Star Line» nach Liverpool u. auf die «Whit Star Line» u. «America Line» nach Southampton Preis 14. Pfund. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie.

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten

F. S. Hampshire Co. Ltd.
S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20
Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre. 2934

Der neue Dampfer

ITASSUCÊ

geht am 22. Dez. von Santos nach **Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die Agenturen in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.

Nähere Auskunft **Rua 15 de Novembro 86 (Sob.)**

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Asturias 24. Dezember.

Asturias

geht am 24. Dez. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Vigo, Cuxhaven u. Southampton.

Passagepreis 3. Klasse nach Madeira u. Lissabon 60$000 u. 5 Prozent Steuer, nach Vigo 38000 f. span. Regierungssteuer.

Avon

geht am 24. Dez. von Santos nach Buenos Aires

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt. 2794

Rua S. Bento N.50 — S. PAULO

P. S. N. C.

The Pacific Steam Navigaton Company.
Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Victoria 1. Januar
Der Schnelldampfer

Victoria

geht am 1. Januar von Santos nach Rio, Bahia, S. Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Palice u Liverpool.

Passagepreis 3. Kl. nach Lissabon u. Leixões 60$ u. 5 Prozent Regierungssteuer, nach span. Häfen 3$ f. Steuer.

Oriana

geht am 19. Dez von Santos nach **Buenos Aires** und **Montevideo.**

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule

von 2103

Frau Helene Stegner-Ahlfeld

verbunden mit einem kleinen :: Internat für Mädchen. ::
Sprechstunden wochentags 1—3 Uhr
Rua Marquez de Itú N. 5

Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt

Telephon N. 38. 2097
Consultorium und Wohnung:
Rua Barão Itapetininga 21
Von 12—4 Uhr. S. Paulo. 3048

Als Weihnachtsgeschenk!!

Teppiche aus Tigerfellen mit künstlichen Schädeln, sowie Tatú örbchen, Indianerwaffen, Steinwaffen, Schädeln, Schmetterlinge, Käfer, Schlangen, Vogelbälge für Hut- und Haarputz, zu verkaufen. Alles nur echte Sachen, sehr wichtig für die Wissenschaft Rua Cardoso Almeida 34-A, Perdizes, S. Paulo 5712

Weihnachts-Neujahr

Reichhaltiges Sortiment in

Geschenk-Artikeln

für
Damen
Herren
u. Kinder

Loja Allemã - S. Paulo

67 Rua Santa Ephigenia 67

(5866) **Max Scharnagel.**

Weihnachten — Hl. 3 Könige

Encerados Inglezes

2639

Os unicos legitimos e a preço conveniente só na

CASA NATHAN

Rua São Bento 43 u. 45 — **São Paulo**

Pension - Restaurant

— von —

Paulina Bischoff 5885

Rua Ipiranga, 64 **São Paulo**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Warme und kalte Speisen stets vorrätig.

Geöffnet bis 2 Uhr morgens

In- und ausländische Getränke

Stets frische Chops

Civile Preise. **Coulante Bedienung.**

Dr Celestino Bourroul
Arzt 5706
mit Praxis in Berlin u. Wien
Spezialist für innere Krankheiten, sowie für klinische Untersuchungen: Bakteriologie, pathologische Anatomie und Wassermann'sche Reaktion.
Sprechstunden:
Rua 15 Nov. 4 C, von 1—3 Uhr.
Wohn.: R. Gloria 75-a. Tel. 2471

Deutsche Bierstube

26 Rua dos Immigrantes 26
S. PAULO
Stets frische Getränke u. Sandwichs;
5877 João S. Laux.

Cambuquira

Bestes natürliches Mineralwasser
12/2 Literflaschen 6$000
Preis ohne Flaschen, frei ins Haus geliefert. (4163
Bestellungen bitte zu richten an
Ricardo Naschold & Co.
31 - Rua Washington Luiz - 31
S. Paulo Telefon 103

Meine Indianer Postkarten

sind nunmehr auch in **hochfeiner farbiger Ausführung** erschienen und in den bekannten Verkaufsstellen in S. Paulo, Rio und Santos zu haben.

Grosse Auswahl in **Ansichts-, Neujahrs- und Glückwunschkarten** zu koulantesten Bedingungen.

Gleichzeitig empfehle ich für die Festtage mein bekanntes reichhaltiges Lager in hochfeinen **Charutos und Cigarros.**

Für Briefmarkensammler bringe mein grosses Sortiment in **Marken** aller Länder, **Albums, Falze** und andere **Sammelartikel** in empfehlende Erinnerung.

Neu eingetroffen
Echte Indianerwaffen.

A. H. Törner
Rua Seminario 35 São Paulo.

Charutos Dannemann

Victoria
Bouquets
Perlitos

5199

Man lese!

Spielsachen! Spielsachen!

Das Eisenwarengeschäft Luiz de Souza hat eine Abteilung für Spielwaren eröffnet, und für diese aus Deutschland Artikel erhalten für

Weihnachten Neujahr und Hl. Drei Könige

Alle diese Spielsachen sind letzte Neuheiten und soeben aus Europa angekommen — Billigste Preise. — Nur im Hause Luiz de Souza, Praça Antonio Prado 61 :: S. Paulo.

Au Caprice Paulista!!

Atelier für Damenhüte

Mdme. Vaisse hat die Ehre ihrer zahlreichen Kundschaft und den p. t. Familien mitzuteilen, dass sie eben ein grosses Sortiment in Hutmodellen für Damen und Kinder direkt von Paris erhalten hat. 813

Formen, Blumen, Straussfedern, Aigrettes u. sonstige Putzsachen. Borten, Kleiderstoffe v. Wolle u. Seide Grosses Sortiment v. Unterkleidern.

Um den werten Familien die Einkäufe zu erleichtern, verkaufen wir auch in monatlichen Ratenzahlungen. Früher Rua Marechal Deodoro 5, jetzt Rua S. João 121, S. Paulo.

Spielsachen

für Weihnachten u. Neujahr

Kauft keine Spielsachen, ohne vorher unsere unvergleichlichen Preise gesehen zu haben.

Casa Edison

Rua 15 de Novembro No. 55

Gustav Fignor

Weihnachten.

In den letzten Tagen vor Weihnachten pflegt der Andrang der Kunden in dem Bazar **Rua S. Bento N. 87** ein kolossaler zu sein. Um dieses zu vermeiden und um den Kunden jede Unannehmlichkeit zu ersparen, bitten wir schon jetzt die

Neuheiten an Geschenkartikeln und Spielsachen

in dem **Ausstellungs-Salon im ersten Stock** auszusuchen. In betr. Abteilung, welche wir erst kürzlich installiert haben, wird ein ausgesuchtes Personal die vornehme Kundschaft bedienen.

GRAND BAZAR PARISIEN

Rua S. Bento 87 **Alcides H. Pertica** Telephon 1340